BRIEF AUS DEM

HAUS SCHLESIEN

Mit Reise-Programm

31. Jahrgang | 2012 | Nr. 1 / März

WEL – ein vielseitiger Maler, Dichter und Journalist

Retrospektive über den Breslauer Künstler Walter Eberhard Loch (1885–1979)

Anfang Februar 2012 wurde im HAUS SCHLESIEN die aktuelle Sonderausstellung mit Werken des Malers und Literaten Walter Eberhard Loch eröffnet. Eine Delegation vom Bodensee und die Pressesprecherin des Stadtmuseums Breslau/Muzeum Miejskie Wrocławiu waren eigens zu der gut besuchten Eröffnungsfeier nach Königswinter angereist. Bis zum 13. Mai 2012 zeigt das Dokumentations- und Informationszentrum für schlesische Landeskunde einen Querschnitt aus allen Schaffensperioden des vielseitigen Breslauer Künstlers, der sich in den 1930er Jahren aus politischen Gründen in die ruhigeren Gefilde am Bodensee zurück zog, wo er die letzten Jahrzehnte seines wechselvollen Lebens verbrachte.

Ewa Pluta, Pressesprecherin des Breslauer Stadtmuseums, mit dem HAUS SCHLESIEN seit vielen Jahren zusammenarbeitet, überbrachte die Grüße des erkrankten Direktors, Dr. Maciej Łagiewski. Das Stadtmuseum hatte die Ausstellung über Walter Eberhard Loch, der sich selbst nach seinen Initialen WEL nannte, im Jahr 2010 im Stadtschloss von Breslau präsentiert und einen farbig bebilderten zweisprachigen Katalog herausgebracht. Frau Pluta kennt HAUS SCHLESIEN bestens, war sie doch im Jahr 2005 für einige Monate hier als Praktikantin tätig.

Die Vorsitzende des WEL-Kreises Salem, Anna-Louise Weißhaupt, brachte in ihrem Grußwort ihre Freude zum Ausdruck, dass nach Stationen in Meersburg und Breslau dem Künstler nun auch im Rheinland eine große Retrospektive gewidmet ist. Der WEL-Kreis bemüht sich seit einigen Jahren, das Werk dieses nahezu vergessenen Künstlers wieder einem breiteren Publikum bekannt zu machen. Dr. Łagiewski schreibt dazu im Vorwort zu dem Katalog, dass „....wir vielleicht nie die Chance gehabt hätten, diesen hervorragenden, in Breslau geborenen

Walter Eberhard Loch „Die schöne Dorothee", um 1930, Leihgabe der Gemeinde Salem

WEL, Selbstbildnis, 1920, Sammlung Bernhard Reck

Expressionisten kennen zu lernen, wenn nicht Anne Wachter und Monika Taubitz gewesen wären, die uns für die Werke von WEL interessierten – die in der Sammlung von Bernhard Reck und der Gemeinde Salem aufbewahrt werden." Den beiden Leihgebern gilt ein ganz besonderer Dank für ihre großzügige Unterstützung dieser Ausstellung.

Den Einführungsvortrag hielt Anne Wachter, die sich in besonderer Weise dem Werk WELs gewidmet hat und zusammen mit Martina Weißhaupt und Bernhard Reck ein mit vielen farbigen Abbildungen versehenes Buch mit dem Titel „Walter Eberhard Loch (1885-1979). Lebensstationen eines Künstlers in Text und Bild" verfasst hat. Der Dank der Leiterin des Dokumentations- und Informationszentrums, Nicola Remig, galt vor allem Monika Taubitz für ihre Initiative zu der Ausstellung im HAUS SCHLESIEN und den Leihgebern, Ehepaar Reck aus Salem und der Gemeinde Salem, die ebenfalls durch Sabine Stark bei der Eröffnung vertreten war. Mit ihrer aller Unterstützung konnte eine abwechslungsreiche, mit den verschiedensten Techniken und Motiven gestaltete Ausstellung über WEL realisiert werden.

Die musikalische Umrahmung übernahm am Gerhart-Hauptmann-Flügel Ariane Toffel, die schon zum wiederholten Mal eine Eröffnungsfeier im Eichendorffsaal begleitet hat.

Beide Bücher sind im HAUS SCHLESIEN erhältlich oder können auch gerne gegen Rechnung zugeschickt werden. Kosten: 15.- € zzgl. Versandkosten.

Nicola Remig

V.l.n.r.: Nicola Remig, Marie-Louise Weißhaupt vom WEL-Kreis Salem, Sabine Stark von der Gemeinde Salem, Leihgeberin Elfriede Reck, Dichterin Monika Taubitz, WEL-Expertin Anne Wachter, Ewa Pluta, Pressesprecherin Stadtmuseum Breslau.

WEL, Tänzerin, Bronze, 1935, Sammlung Bernhard Reck

Rollentausch beim Prominentengespräch

Seit 1996 ist es unserem langjährigen Mitglied Dr. Joachim Sobotta immer aufs Neue gelungen, aus Schlesien stammende Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft für ein sogenanntes „Prominentengespräch" über Schlesien, über die deutsch-polnischen Beziehungen und auch zur Person zu gewinnen. Damit hat er regelmäßig zahlreiche Zuhörer ins HAUS SCHLESIEN gelockt.

Nun gab der 80. Geburtstag des renommierten Journalisten dem HAUS SCHLESIEN Anlass, ihn einmal selbst in die Rolle des Befragten zu versetzen. Auch diesmal war der Eichendorffsaal natürlich gut gefüllt. Dr. Sobottas ehemaliger Kollege Dr. Helmut Herles, der frühere Chefredakteur des Bonner General-Anzeigers, und Vizepräsident Dr. Tyrell nahmen den längstdienenden Chefredakteur der bundesdeutschen Presselandschaft in ihre Mitte und befragten ihn als Zeitzeugen dramatischer Jahrzehnte.

28 Jahre lang, von 1969 bis 1998, hat Dr. Sobotta die Rheinische Post in Düsseldorf geleitet. Das Jura-Studium schloss er 1972 mit der Promotion ab. Seine Auftritte in Werner Höfers „Internationalem Frühschoppen" sind vielen sicher noch vor Augen. Für seine journalistischen Leistungen wurde er 1990 mit dem Theodor-Wolff-Preis, dem Qualitätssiegel der deutschen Zeitungsverleger, ausgezeichnet.

V.l.n.r.: Dr. A. Tyrell, Dr. J. Sobotta, Dr. H. Herles, R. Blaschke

1932 geboren, erlebte er als Schüler im März 1946 die Vertreibung aus seiner Vaterstadt Glatz. Glücklicherweise erhielt er in Niedersachsen rasch wieder die Möglichkeit, ein Gymnasium zu besuchen. Schon beim Abitur 1951 war sein Wunsch, Journalist zu werden. Über Essen und Bonn fand er 1963 zur RP, für die er die politische Entwicklung der Bundesrepublik aus großer Nähe beobachtete und kommentierte. Zum Schicksal der deutschen Ostgebiete schrieb er im November 1970: „Was wir tun, ist: uns schmerzerfüllt in das Unabänderliche fügen".

Seiner Heimat bewahrte er indes auf eigene Weise die Treue. Aus den kulturellen Schätzen, die er ihn jahrzehntelanger Sammeltätigkeit über die Grafschaft Glatz und Schlesien zusammengetragen hat, hat er eine eindrucksvolle Auswahl getroffen, die bis zum 1. April im Eichendorffsaal von HAUS SCHLESIEN zu sehen ist. So führte das Zeitzeugengespräch mit Dr. Sobotta am 26. Februar zugleich in diese Ausstellung ein.

Dr. Albrecht Tyrell

Liebe Leserinnen und Leser,

Im Dezember vergangenen Jahres gab es in unserem Haus die erste organisierte Weihnachtsfeier für unsere Mitarbeiter. Die Gestaltung haben wir, die Auszubildenden des dritten Lehrjahrs, übernommen. Unsere ersten Überlegungen waren: „Was gibt es zu essen?" und „Wie soll der Raum nachher aussehen?" Letztendlich entschieden wir uns dafür, aus den Spenden unserer Lieferanten ein festliches Buffet zu zaubern. So entstanden ein Duett von Fleisch mit Spitzkohl und handgeschabten Spätzle, ein prächtiges Vorspeisenbuffet und ausgewählte Desserts wie Vanilleeis mit heißen Kirschen, Spekulatius-Mousse und Tiramisu.

Außerdem haben wir uns mit einer besonderen Tischdekoration beschäftigt. Wir wollten keine typische Weihnachtsdekoration nehmen und entschieden uns für einen „eisigen look". Unser Thema war „Winter Wonderland". Mit viel Silber und Hellblau konnten wir erreichen, was wir uns wünschten.

Vor unserer spektakulären Buffeteröffnung hielt unser Präsident, Herr Blaschke, eine bewegende Ansprache. Auch unser Geschäftsführer, Herr Stirken, erfreute uns mit einer ermutigenden Rede. Die Highlights des Abends waren die Buffeteröffnung – dieses hatten wir geschickt hinter der verschiebbaren Wand versteckt (unsere Kollegen aus dem ersten und zweiten Lehrjahr halfen uns beim Enthüllen des Buffets) – und unsere große Geschenke-Tombola. Auch die Geschenke, die wir verlosen konnten, waren Spenden von unseren Lieferanten. Im Gesamten haben wir unseren Kollegen einen schönen Abend beschert.

Wir möchten die Gelegenheit nutzen und uns bei allen bedanken, die uns tatkräftig geholfen haben, die Weihnachtsfeier auf die Beine zu stellen.

Die Azubis des dritten Lehrjahrs

Reisen mit HAUS SCHLESIEN 2012

Im Jahr 2012 wird HAUS SCHLESIEN drei Bildungsreisen anbieten. Sie sollen im Mai, September und Oktober stattfinden.

Die **erste Reise** führt im Mai zu bekannten schlesischen Wallfahrtsorten wie u.a. nach Trebnitz zur Hl. Hedwig, zum St. Annaberg, nach Wartha und zum Kloster Grüssau.

Die **zweite Reise** wird auf den Spuren Gerhart Hauptmanns von Hiddensee bis Obersalzbrunn führen. Zu Hauptmanns Doppeljubiläum (150. Geburtstag und 100 Jahre Nobelpreis für Literatur) wird im HAUS SCHLESIEN ab dem 2. September 2012 eine Sonderausstellung gezeigt.

Die **dritte Reise** geht nach Breslau und in die nähere Umgebung. Ende September 2012 findet in der Jahrhunderthalle das 5. Kulturfestival der Deutschen in Polen statt, an dem wir gerne den ganzen Tag teilnehmen wollen. Vor zwei Jahren war HAUS SCHLESIEN dort mit einem Informationsstand sehr erfolgreich vertreten.

24. Mai bis 2. Juni 2012, „Schlesische Wallfahrtsorte", 10 Tage

1. Tag Anreise in das HAUS SCHLESIEN, Einführung, Übernachtung im HAUS SCHLESIEN
2. Tag Fahrt zum Kloster Ostritz, Übernachtung im Kloster Ostritz
3. Tag Kloster Leubus und Kloster Trebnitz, Übernachtung in Breslau
4. Tag Breslau, Übernachtung in Breslau
5. Tag St. Annaberg, Deutsch Piekar, Übernachtung in Tschenstochau
6. Tag Tschenstochau, Übernachtung in Tschenstochau
7. Tag Neisse, Übernachtung in Bad Altheide
8. Tag Wartha, Albendorf, Maria Schnee, Übernachtung in Bad Altheide
9. Tag Kloster Grüssau, Übernachtung in Hirschberg
10. Tag Rückreise.

Reiseleitung: Manfred Richter/Sigrid Seibt

4. bis 11. September 2012, „Auf den Spuren Gerhart Hauptmanns", 8 Tage

1. Tag Anreise in das HAUS SCHLESIEN, Einführung, Übernachtung im HAUS SCHLESIEN
2. Tag Fahrt auf die Insel Rügen, Übernachtung auf Rügen
3. Tag Insel Hiddensee, Übernachtung auf Rügen
4. Tag Berlin, Übernachtung in Berlin
5. Tag Berlin und Erkner, Übernachtung in Berlin
6. Tag Fahrt über Bad Salzbrunn nach Bad Warmbrunn, dort Übernachtung
7. Tag Agnetendorf und Schreiberhau, Übernachtung in Bad Warmbrunn
8. Tag Rückreise.

Reiseleitung: Heinz Stirken/Sigrid Seibt

25. bis 30. September 2012, „Breslau im Herbst", 6 Tage

1. Tag Anreise in das HAUS SCHLESIEN, Einführung, Übernachtung im HAUS SCHLESIEN
2. Tag Fahrt nach Breslau
3. Tag Stadtrundgang, Oderfahrt, Breslauer Stadtschloss
4. Tag Kloster Trebnitz und Kloster Leubus
5. Tag Teilnahme am 5. Kulturfestival der Deutschen in Polen in der Jahrhunderthalle
6. Tag Rückreise

Alle Übernachtungen in Breslau.
Reiseleitung: Manfred Richter/Sigrid Seibt

Reisen Sie mit uns!

Anmeldeformular gegenüber!

Anmeldung zu den Bildungsreisen nach Schlesien 2012

"Schlesische Wallfahrtsorte": 24. Mai – 2. Juni 2012 ☐

"Auf den Spuren Gerhart Hauptmanns": 4. – 11. September 2012 ☐

"Breslau im Herbst": 25. – 30. September 2012 ☐

Name Vorname (Titel)

Straße Hausnummer

Postleitzahl Wohnort

Telefon Telefax E-Mail

Bitte dieses Anmeldeformular postalisch einsenden oder faxen:
HAUS SCHLESIEN, Dollendorfer Str. 412, 53639 Königswinter
Telefax: (02244) 886-200

1.) Sind Sie Mitglied im Verein HAUS SCHLESIEN? Ja ○ Nein ○

2.) Welche Unterbringung wünschen Sie?

Einzelzimmer (**Zuschlag: 180 €**) ○ Doppelzimmer ○

Teilnehmerbeitrag:

- **für die 10-tägigen Reise "Schlesische Wallfahrtsorte" für Mitglieder 1.250,- €, für Nicht-Mitglieder 1.320,- €**
- **für die 8-tägige Reise "Auf den Spuren Gerhart Hauptmanns" für Mitglieder 1.150,- €, für Nicht-Mitglieder 1.220,- €**
- **für die 6-tägige Reise "Breslau im Herbst" für Mitglieder 690,- €, für Nicht-Mitglieder 750,- €**
- Im Teilnehmerbeitrag sind sämtliche Kosten für die Busreise, Unterkunft, Verpflegung (Halbpension), Seminar- und Reiseleitung sowie die Programmkosten enthalten.
- Unterkünfte durchweg auf 3-Sterne-Niveau

Anmeldeschluss für die Reise "Schlesische Wallfahrtsorte" ist der 5. April 2012
Anmeldeschluss für die Reise "Auf den Spuren Gerhart Hauptmanns" ist der 20. Juli 2012
Anmeldeschluss für die Reise "Breslau im Herbst" ist der 10. August 2012

Reisestornierung:

- Reiserücktritt für angemeldete Teilnehmer bis **fünf Wochen** vor Reisebeginn **kostenlos**
- Reiserücktritt für angemeldete Teilnehmer bis **vier Wochen** vor Reisebeginn unter Abzug einer **20%-igen Verwaltungsgebühr** des Teilnehmerbeitrags
- Stornokosten **bis zur dritten Woche** vor Reisebeginn betragen **50 %** des Teilnehmerbeitrags
- Stornokosten ab **der dritten Woche** vor Reisebeginn: **80 %** des Teilnehmerbeitrags

Programm– und Hoteländerungen jederzeit möglich.

Eine zeitlich verkürzte Teilnahme durch spätere Anreise oder frühere Abreise mindert den Teilnehmerbeitrag nicht.

Hiermit erkläre ich mich mit den vorstehenden Bedingungen einverstanden und melde mich verbindlich zur Reise an:

Ort Datum Unterschrift

Liebe Landsleute,
meine Damen und Herren,

dem Präsidenten des HAUS SCHLESIEN bleibt es wieder einmal vorbehalten, um Spenden und Unterstützung zu bitten.

Wie Sie alle wissen, wird die Kultur- und Begegnungsstätte HAUS SCHLESIEN mit dem angeschlossenen Dokumentations- und Informationszentrum für schlesische Landeskunde zum großen Teil durch Spenden und Mitgliedsbeiträge unterhalten.

Da die Schlesier immer noch weitere Vereine und Stiftungen gründen und sich damit die finanziellen Mittel immer mehr aufteilen, muss sich HAUS SCHLESIEN auch mal wieder zu Wort melden.

Der Verein HAUS SCHLESIEN wurde im Jahr 1973 von namhaften Schlesiern gegründet.

Das erstrangige Ziel der damaligen Satzung dieses neugegründeten Vereins war die Pflege und der Erhalt der schlesischen Identität mit allen damit verbundenen Werten für die Zukunft.

Das erste Ergebnis war nach langem Suchen der Erwerb des alten zerfallenen Fronhofes in Königswinter im Jahre 1978. Es sollte damit erreicht werden, dass nicht nur das Zusammengehörigkeitsgefühl der Schlesier auf dem Papier gepflegt wird, sondern dass es auch gelebt werden kann.

Mit großem Einsatz und großer finanzieller Unterstützung unserer Landsleute wurde das in die Tat umgesetzt.

HAUS SCHLESIEN wurde vorzeigbar und nicht nur in der Region Königswinter bekannt.

Die Vorstände von HAUS SCHLESIEN wurden immer mutiger mit ihren Aktivitäten, weil sie meinten, HAUS SCHLESIEN würde weiter die finanzielle und materielle Unterstützung erhalten.

Leider ergaben sich ab dem Jahr 2000 wirtschaftliche Verhältnisse, welche das Haus nicht mehr finanzierbar machten.

Nur durch die finanzielle Unterstützung unserer Mitglieder und Sponsoren in Form einer Sonderspende, ver-

bunden mit strengster Haushaltsdisziplin, konnte HAUS SCHLESIEN in den letzten Jahren wieder gesunden.

HAUS SCHLESIEN lebt, und HAUS SCHLESIEN kann seit einigen Jahren geordnete Finanzen vorweisen. Und jetzt ist in dem Zeitraum 2011-2012 wieder eine Wende zu erkennen.

Die Spenden gehen zurück, und auch die Mitgliederzahlen gehen zurück. Die Gründe sind erkennbar.

Finanziell ergibt sich der Spendenrückgang nicht nur durch den Rückgang der Mitgliederzahl, sondern in Besonderheit durch die Zersplitterung der schlesischen Gemeinschaft.

Es ist unverantwortlich, schlimmer noch, unverständlich, wie sich immer wieder Landsleute im hohen Alter dazu hinreißen lassen, noch eine Stiftung und noch einen Verein zu gründen, um angeblich „Schlesische Interessen" zu wahren und zu pflegen.

Aber anschließend hat man kein Geld, um die Unterhaltskosten finanzieren zu können. Und dann ruft man wieder nach öffentlicher Förderung, welche in der Regel nicht erfolgt, oder andere Finanzierungen werden dadurch geschmälert.

Schlimmer noch, man bittet wieder von diesen Neugründern die Schlesier lautstark zur Kasse.

Die entscheidende Frage, die hierdurch entsteht, ist: Machen wir im HAUS SCHLESIEN etwas falsch? Sind wir nicht mehr „schlesisch" genug? Sind wir nicht mehr würdig, das bis jetzt hier im Hause Geschaffene zu erhalten, zu pflegen und zu ergänzen?

Gerne hätte ich darüber einmal eine Stellungnahme.

Auch der Grund würde mich interessieren, warum Sie die finanzielle Unterstützung anderen Einrichtungen zukommen lassen.

Aus diesem ganzen vorstehend beschriebenen Sachverhalt darf ich nochmals bitten, auch das HAUS SCHLESIEN zu unterstützen, damit wir weiterhin unsere in der Satzung aufgegebenen Ziele verfolgen und die denkmalgeschützte Immobilie HAUS SCHLESIEN weiter erhalten können.

Sollten Sie weitere Fragen haben in Bezug auf Nachlassregelungen oder die Abfassung eines Testamentes, melden Sie sich beim Präsidenten des HAUS SCHLESIEN. Dieser bietet Ihnen Hilfe an oder kann Ihnen einen Notar oder Anwalt vermitteln.

Ich hoffe auf Ihr Verständnis und bitte um Ihre weitere Unterstützung für das HAUS SCHLESIEN

Gerne von Ihnen zu hören, verbleibe ich mit freundlichem Gruß

R. Blaschke

Spendenkonto für zugedachte Sonderspenden:
VR Bank Dormagen
Konto-Nr. 260 3842 017
BLZ 305 605 48

Schlesier in Berlin

Zum Konzert mit Moderation am Vorabend der Mitgliederversammlung, dem 28. April 2012 um 19.30 Uhr, im Eichendorffsaal von HAUS SCHLESIEN, mit Stefanie Bußkönning (Gesang) und Prof. Dr. Norbert Linke (Gesang, Klavier, Moderation) am Gerhart-Hauptmann-Flügel

Die kulturellen Wechselbeziehungen zwischen Schlesien und Berlin intensivierten sich seit der Aufklärungszeit nach dem Anschluss an Preußen durch Friedrich den Großen. Der führende Kopf der Ersten Berliner Liederschule war der 1719 in Winzig/Kreis Wohlau geborene Advokat Christian Gottfried Krause.

Dem 1813 in Brieg geborenen preußischen Kulturminister (1862-72) Heinrich von Mühler verdanken wir mehrere „Bedenklichkeiten" aus seiner

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2012

Verehrte, liebe Mitglieder des Vereins HAUS SCHLESIEN,
sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit lade ich Sie zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2012 am Sonntag, dem 29. April 2012, um 10.00 Uhr im HAUS SCHLESIEN, Eichendorff-Saal, Dollendorfer Str. 412, 53639 Königswinter-Heisterbacherrott, sehr herzlich ein.

Das Ende der Versammlung ist für ca. 16.00 Uhr vorgesehen.

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins gemäß § 6 der Satzung.

In jeder Mitgliederversammlung wird über die Arbeit im Haus unterrichtet, und es werden Entscheidungen getroffen, die für das Haus von Bedeutung sind.

Bitte unterstützen Sie durch Ihr Kommen zur Mitgliederversammlung die satzungsgemäße Beschlussfassung und damit die Arbeit für das Haus.

Am Samstag vor der Mitgliederversammlung, dem 28. April 2012, findet um 19.30 Uhr eine konzertante Veranstaltung statt, zu der ich Sie ebenfalls herzlich einlade. Die Karten sind an der Abendkasse für 5,- € erhältlich.

Ich hoffe auf Ihr zahlreiches Erscheinen und verbleibe bis zu einem Wiedersehen im April mit besten Grüßen aus dem HAUS SCHLESIEN, Ihr

Königswinter, im März 2012

R. Blaschke

Reinhard Blaschke
Präsident

Berliner Studienzeit, darunter das Popularlied „Grad aus dem Wirtshaus nun komm ich heraus“.

Und nun geht es Schlag auf Schlag. Der Berliner Etablissement-Besitzer Kroll verlegt auf Einladung des preußischen Königs sein Ensemble nach Berlin, wo es als Kroll-Garten und Kroll-Oper noch 1927 unter der Leitung von Otto Klemperer stand – einem gebürtiger Breslauer (1885-1973).

Ebenfalls aus Breslau stammte der Geiger, Komponist und Manager Julius Stern (1820-1883), der 1857 das nachmals weltberühmte „Sternsche Konservatorium“ leitete, das im Volksmund „Schlesisches Konservatorium“ hieß und das älteste preußische Konservatorium war.

Zu Weltruhm brachte es der Liegnitzer Gastwirtssohn Johann Ernst Benjamin Bilse (1819-1902), der aus der Liegnitzer Stadtkapelle ein europäisches Reiseorchester formte, das in Berlin zahlreiche Konzerte gab. Aus der vormaligen Bilse´schen Kapelle gingen 1882 die „Berliner Philharmoniker“ hervor. Bilses Freundschaft mit Johann Strauß ergab, dass er 1867 mit Strauß auf der Pariser Weltausstellung aufspielte und dort mit der Orchesterfassung des Walzers „An der schönen blauen Donau“ hervortrat, die er in Berlin uraufgeführt hat.

Die erste Stunde des deutschen Kabaretts schlug 1901 in Berlin mit dem „Überbrettl“, das Ernst Ludwig von Wolzogen begründete – natürlich auch ein Breslauer (1855-1934). Er zog zahlreiche schlesische Kabarettisten nach sich, eine Erfolgsspur, die über den Grünberger Otto Julius Bierbaum, den Crossener Klabund, den Görlitzer Werner Finck bis hin zum heute noch lebenden Bunzlauer Dieter Hildebrandt reicht. Dabei ist auch zu erwähnen der Breslauer Jurist Dr. Fritz Oliven, der unter dem Pseudonym „Rideamus“ zahlreiche Operetten-Libretti für Oscar Strauss und Eduard Künneke verfasst hat, darunter die Liedtexte zum „Vetter aus Dingsda“.

Einmal abgesehen vom Franz-Liszt-Schüler und Impressionismus-Komponisten Conrad Ansorge (*1862 Buchwald bei Liebau, †1930), zu dessen Meisterschülern in Berlin Wilhelm Furtwängler und Eduard Erdmann zählten, haben wir es hauptsächlich mit Komponisten der Unterhaltungsmusik zu tun. Dazu zählen der aus Leobschütz stammende Victor Hollaender (1866-1940) und sein Sohn Friedrich Hollaender (1896-1976), seit 1901 in Berlin. Und der unverwüstliche Michael Jary (eigentlich Jarczyk, *1906 Laurahütte bei Kattowitz, †1988) der als Zwölftöner in Beuthen und Neisse begann, aber seit 1929 in Berlin zu einem der führenden Komponisten von Film- und Tanzschlagern avancierte.

Ein beeindruckendes Panorama mit einer Überfülle an Musik, aus dessen Repertoire die Sängerin Stefanie Bußkönning unter anderem Lieder von Ansorge, Künneke, Nick, Hollaender und Jary vortragen wird, ergänzt durch Pianowerke von Bilse, Faust und weiteren Schlesiern.

Silesia cantat – ex Berolina!

Prof. Dr. Norbert Linke

Sonderausstellung „Mit Nadel und Säure“

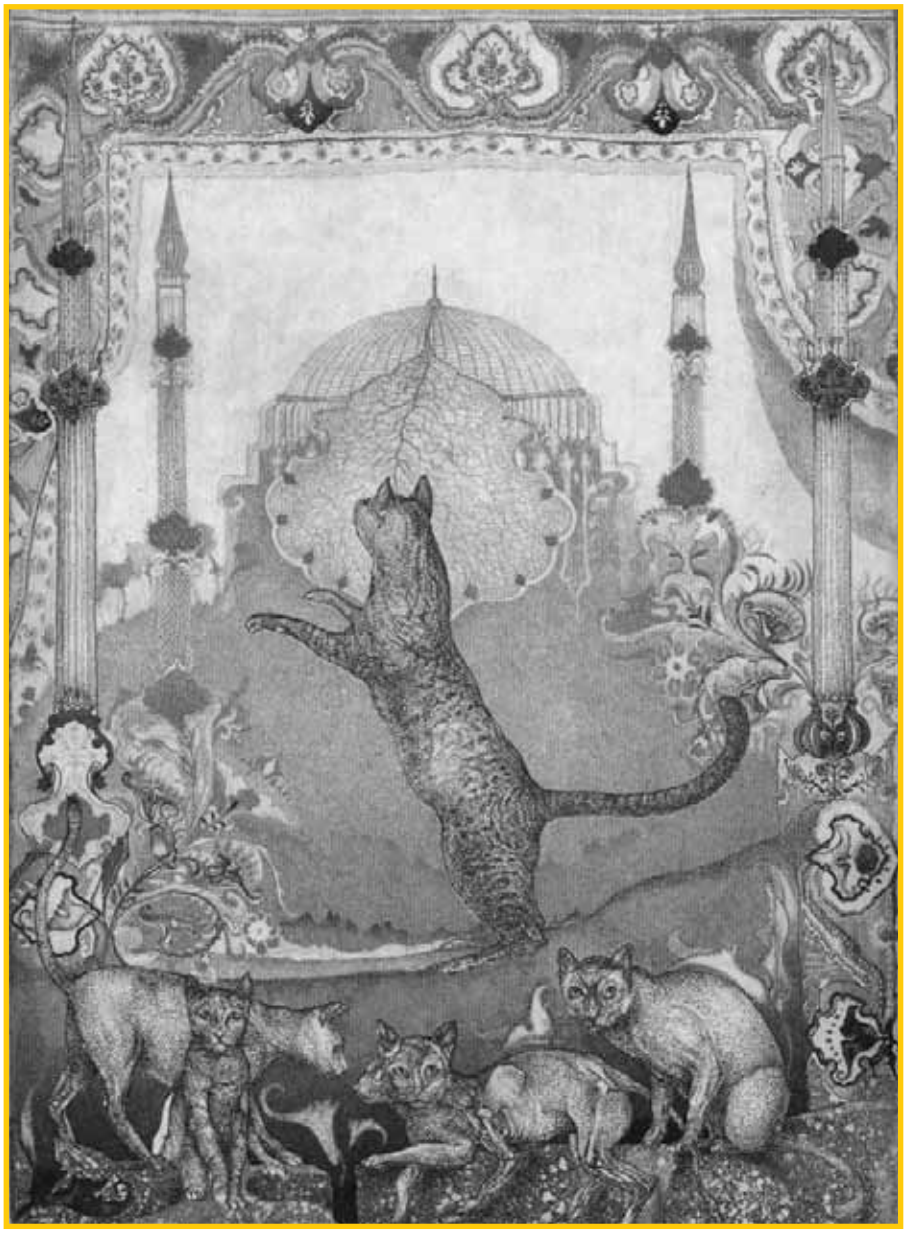
Radierungen von Christian Mischke

HAUS SCHLESIEN zeigt vom 5. April bis 31. August 2012 Radierungen des in Schlesien geborenen Künstlers Christian Mischke. Sein Werk wurde durch zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland bekannt, so in Rom (Villa Massimo), Essen (Museum Folkwang), New York und Lyon (Goethe-Institut); zuletzt in Breslau/Wrocław (Altes Rathaus) und Grünberg/Zielona Góra (Museum des Lebuser Landes).

Die Radierungen, schwarz-weiß wie farbig, bezeugen Mischkes virtuose technische Meisterschaft mit NADEL und SÄURE und führen den Betrachter in eine phantastische, stille Traumwelt (im Stil eines poetischen Realismus) mit der Grundidee „Alles kommt – alles geht – alles verwandelt sich...“

Fasziniert von fremden Landschaften (Reisen nach Tibet, Indien..., Ausstellungen in Ägypten, Japan, Korea...) entstanden Folgen wie „Istanbul“, „Aus China“ oder die noch nicht abgeschlossene Serie der „Nachtlandschaften“.

Aber auch das traditionelle Kartenspiel, das einfache, doch so geheimnisvolle Gingko-Blatt, Texte von Joseph von Eichendorff und Thomas Mann inspirieren ihn und zwingen ihn, seine Gedankenwelt "sichtbar" zu machen.



Christian Mischke, „Katze", 1975

Christian Mischke, „Dichter und ihre Gesellen VI“, 1991

Geboren wurde Christian Mischke im schlesischen Grünberg am 8. Januar 1944. Er wuchs in Nürnberg auf und besuchte dort das Martin-Behaim-Gymnasium und die Akademie der bildenden Künste. An der Kunstakademie in München legte er 1968 das erste, nach der Referendarzeit an Gymnasien in München und Schweinfurt 1970 das zweite Staatsexamen für Kunsterzieher ab. Studienaufenthalte in München und Wien (als Stipendiat des Deutschen Akademischen Auslandsdienstes DAAD) folgten. Ab 1973 ließ er sich als freischaffender Künstler in München nieder. 1983 lehrte er an der Heluan-Universität in Kairo und 1983/84 an der Fachhochschule, Würzburg.

Viele Arbeiten befinden sich im öffentlichen Besitz, z.B. in Wien (Albertina), München (Staatliche Graphische Sammlung) und Würzburg (Martin-von-Wagner-Haus).

HAUS SCHLESIEN zeigt jetzt eine größere Auswahl der Radierungen aus allen Schaffensperioden und eine kleine Dokumentation über Mischkes Radiertechnik: Mit NADEL und SÄURE.

Zur Vernissage
mit dem Künstler am Donnerstag, dem 5. April 2012 um 18.00 Uhr, laden wir Sie herzlich ein.

Stilles Gedenken im Park von HAUS SCHLESIEN

Im Park von HAUS SCHLESIEN befindet sich schon seit längerer Zeit die Nachbildung eines Glatzer Wegekreuzes.

In der Nähe dieses Wegekreuzes sind in letzter Zeit einige Grabsteine aufgestellt worden, welche an verstorbene Landsleute erinnern sollen.

In den letzten Wochen kam noch ein Grabstein dazu, der ein Stück schlesische Geschichte repräsentiert.

Günter Kelbel war über 20 Jahre der Präsident des schlesischen Kreis-, Städte- und Gemeindetages und hat in dieser Zeit viel für den Zusammenhalt der schlesischen Heimatgruppen in der Bundesrepublik getan.

Jetzt hat die Familie von Günter Kelbel den Grabstein seines Vaters nach HAUS SCHLESIEN bringen können. Alfred Kelbel war Eigentümer des Rittergutes Böhmwitz in Schlesien und wurde nach Kriegsende von dort vertrieben. Er kam auf sehr tragische Weise 1946 ums Leben, als er in einem kleinen Dorf in der Nähe von Halle überfallen wurde.

Der Großvater von Günter Kelbel war vor dem Ersten Weltkrieg Bürgermeister in Breslau und war mit beteiligt am Bau der Jahrhunderthalle.

So kam mit dem Namen Kelbel auch ein Stück schlesische Geschichte ins HAUS SCHLESIEN. Das Grab von Alfred Kelbel wurde von einer befreundeten Familie bis jetzt liebevoll gepflegt, doch nun sollte die Grabstätte eingeebnet werden.

Für die Familie Kelbel ist es natürlich eine große Freude, dass der Grabstein nun zum HAUS SCHLESIEN gekommen ist.

Nachdem die neue Zaunanlage fertiggestellt wurde, haben wir die Grab- und Gedenksteine von der Umgebung des Glatzer Wegekreuzes zu dem neuen Standort verlagert und dort aufgestellt. Demnächst soll die Fläche um die Grab- und Gedenksteine schön bepflanzt werden. Sie laden zum Verweilen ein und geben die Möglichkeit, in einem Moment der Stille unserer schlesischen Vorfahren zu gedenken.

Weitere Gedenksteine sind im Gespräch.

Reinhard Blaschke

Regelmäßig zu einem Studientag im HAUS SCHLESIEN: das Kopernikus-Gymnasium aus Niederkassel.

Bericht des Geschäftsführers

Liebe verehrte Mitglieder unseres HAUS SCHLESIEN, liebe Freunde und Förderer, wir sind schnell in das neue Jahr hineingeschritten und haben bereits zweieinhalb Monate des Jahres 2012 zurückgelegt. Die Planung für das Jahr 2012 ist mittlerweile vom Vorstand genehmigt worden.

Die ersten fünf Studentengruppen aus Schlesien haben unser Haus besucht und schon wieder verlassen. Für die Betreuung konnten wir Herrn Klaus Mandl und Frau Dr. Veronika Grabe gewinnen. Beide werden unterstützt durch unseren ehrenamtlichen Mitarbeiter, Herrn Wolfgang Majerczyk, der sich ebenfalls sehr engagiert und den Studentinnen und Studenten das Rheinland und unsere Kultur und Geschichte näher bringt, die mit der Landschaft verbunden ist. Allen sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön zugerufen. Für einige der Seminare habe ich neue Zeitzeugen angesprochen und positiv motivieren können, an den Zeitzeugengesprächen teilzunehmen. Hierbei haben beide Seiten wertvolle und nachhaltig wirkende Eindrücke gewonnen. Auch den Damen und Herren, welche die Diskussion mit den jungen Leuten aufgenommen haben, ein herzliches Dankeschön.

In den ersten beiden Monaten dieses Jahres haben wir sehr deutlich gesehen, dass wir unsere Anstrengungen in den Bereichen Restauration und Logis nicht vernachlässigen dürfen. Auch im Jahre 2012 müssen wiederum einige Dinge renoviert werden, damit wir den Ansprüchen der Gäste weiterhin einigermaßen gerecht werden können. Hierzu gehört nicht nur die weitere Bestückung der Zimmer mit einem TV-Gerät, sondern auch die Erneuerung einzelner Bäder. Dies kann nur aus dem Cash-Flow finanziert werden.

Mit dem Jahresabschluss 2011 werden wir in den nächsten Wochen fertig werden, so dass wir wiederum zur Mitgliederversammlung am 29. April 2012 die fertige und geprüfte Bilanz vorlegen können. Auch ist vorgesehen, dass diese Zahlen dann bereits dem Finanzamt vorliegen.

Zu unserer Mitgliederversammlung möchte ich Sie heute alle ganz herzlich einladen. Nutzen Sie diese Gelegenheit, sich umfänglich über Ihr HAUS SCHLESIEN zu informieren. Gerade die diesjährige Mitgliederversammlung sollte für das Gespräch und die umfassende Information genutzt werden. Es ist auch für mich als Mitarbeiter an der Basis notwendig, zu wissen wie unsere Mitglieder über meine und unsere Arbeit denken.

Abschließend bitte ich Sie alle, Ihr HAUS SCHLESIEN vielen Freunden und Bekannten zu empfehlen, damit wir die Umsatzzahlen des Vorjahres auch 2012 wieder erreichen können. Bitte schauen Sie sich die vielseitigen Sonderausstellungen unseres Dokumentations- und Informationszentrums an. Durch die Eröffnung des Kapellenwanderweges haben wir hier im direkten Umfeld einen einfach zu begehenden und interessanten Wanderweg, der über drei Tage gut zu bewältigen ist. Informationen hierzu können Sie jederzeit an unserer Rezeption erhalten.

Ich hoffe, viele von Ihnen auf unserer Mitgliederversammlung zu sehen und begrüßen zu können. Ansonsten wünsche ich Ihnen Gesundheit und alles Gute.

Ihr

Alter Fritz und Killepitsch

Beim diesjährigen Betriebsausflug fuhren alle Auszubildenden und die Mitarbeiter, die nicht verhindert waren, am 6. Februar zuerst mit dem Bus nach Ratingen zum Oberschlesischen Landesmuseum. Hier führte uns der wissenschaftliche Mitarbeiter Dr. Gregor Ploch durch die aktuelle Ausstellung über Friedrich den Großen, der, wenn er noch lebte, jetzt 300 Jahre alt wäre.

Das Interessanteste bei dieser Ausstellung waren die Auswirkungen, die die Kriege und Strategien Friedrichs des Großen auf Schlesien und Oberschlesien hatten.

Es gab noch eine weitere Ausstellung im Untergeschoss des Museums, die uns allen sehr bekannt vorkam: Fayencen aus Proskau. In der Dauerausstellung im Obergeschoss wurde viel Wert auf die Vertriebenen, die Flüchtlinge und die Soldaten im Zweiten Weltkrieg gelegt. Auch das Leben in Schlesien kam nicht zu kurz.

Anschließend fuhren wir mit dem Bus nach Düsseldorf, wo uns eine volkstümliche Tour durch die Altstadt mit Führung erwartete.

Insgesamt waren wir in vier verschiedenen Brauhäusern. Jedes hatte sein ganz eigenes individuelles Flair. Eins davon war statt mit Kupferkesseln am Tresen mit Plexiglastanks ausgestattet.

Wegen der eisigen Kälte durften wir uns im „Kabüffke“ mit einem traditionellen Kräuterlikör, dem Killepitsch, aufwärmen. In einem anderen Lokal gab es später zur Stärkung noch einen traditionellen Brotteller.

Danach kam uns der Bus wieder abholen und es ging wieder Richtung HAUS SCHLESIEN.

Fabienne Wissmann, Azubi 2. Lehrjahr

Schlesische Begegnungen im Haus Schlesien

Der Aufenthalt der Studenten des Lehrerkollegs Breslau, 22.-29.01.2012, in Reim und Vers

Sonntag
Angekommen dank „Herrn Stasiu“ und begrüßt vom „Onkel Klaus“,
am Sonntagabend erreichten wir das Schlesien-Haus!

Montag
Das Programm und die Arbeit des Hauses wurden uns präsentiert,
dann wurden wir auch über die Bundeszentrale gründlich informiert!
In Bonn haben wir einen Spaziergang gemacht
und eine schöne Weile im Beethoven-Haus verbracht!
Bei der virtuellen Präsentation der Oper hat Tomek die Schnur in die Hände genommen
und danach … Muskelkater bekommen!
Am Abend bei Rübezahl-Bier haben uns die schlesischen Zeitzeugen erzählt –
wir fanden diesen Erfahrungsaustausch besonders wert!

Dienstag
Am Vormittag haben wir im Gymnasium hospitiert
und wurden mit dem deutschen Schulsystem konfrontiert!
Der Besuch des Hauses der Geschichte war das Highlight an diesem Tag –
jeder konnte finden, was ihm gefällt und was er mag!
Am Abend hatten wir nicht so viel Kraft,
aufs Zimmer gingen manche schon um acht!

Mittwoch
Mit 10 Grablichtern haben wir das Grab von Konrad Adenauer gesucht,
danach sein schönes Haus in Rhöndorf besucht!
Am Nachmittag haben wir entdeckt,
dass sich nicht weit von Bonn ein Regierungsbunker versteckt!
Und am Abend hat uns Herr Richter beigebracht,
was die deutsche Restbevölkerung nach dem Kriege kulturell alles gemacht!

Donnerstag
Im Oberschlesischen Museum sammelten die Jungs einen 300-Cent-Haufen,
um einen Becher mit dem Alten Fritz zu kaufen!
In Köln musste man über 400 Stufen hoch steigen!
Man wollte uns nämlich die schöne Aussicht von oben zeigen!
Im Dom konnte unser Führer Wolfgang leider nicht in Ruhe sprechen,
denn „die Stasi“ wollte ihn ständig unterbrechen!
In die Oper fuhren wir gespannt, frisch, schick und frisiert,
bis jemand feststellte, dass die Uhrzeit nicht stimmt!
Doch die Leute da waren verständnisvoll, haben nur gelacht
und 33 Leute problemlos in den letzten Reihen untergebracht!

Freitag
„Wie kann man ein Mitglied der deutschen Minderheit werden?“,
hat Mateusz im Parlament in Eupen gefragt.
„Eine belgische Frau heiraten!“ wurde ihm gesagt!
In Aachen hat unser lustiger Landsmann Norbert die Führung gemacht!
Den Kaiserdom bewunderten wir mit OCH und ACH!
Und der Norbert hat uns pausenlos zum Lachen gebracht!
Man konnte das und dorthin erreichen,
wo die Augen der Touristen normalerweise nicht reichen!
Vor dem Dom hat dann ein Foto-Duell gespielt,
wir wurden gleichzeitig von drei Männern fotografiert!

Den restlichen Teil des Seminars haben wir in den Arbeitskreisen kreativ verbracht:
die Präsentationen vorbereitet, konzipiert und dabei viel gelacht!
Nun – es ist soweit:
Wir bedanken uns herzlich für die schöne Zeit!
Die Einladung haben wir gern angenommen,
aber ohne Ania Adamczyk wären wir ins Haus Schlesien nicht gekommen!
Sie war immer sehr „cool and professional“
Und als Übersetzerin – einfach phänomenal!!!
Auch für den lieben Klaus und die anderen Herrschaften

VIELEN DANK für Ihre Bereitschaften!!!

Der Veranstaltungskalender ab April bis September 2012

bis 13.05.		**Sonderausstellung "Walter Eberhard Loch (1885-1979). Ein bewegtes Leben in Bildern und Dokumenten."** (Großer Ausstellungsraum)
bis 01.04.		**Sonderausstellung „Ferne, nahe Grafschaft Glatz"**. Die Sammlung Dr. Joachim Sobotta. (Eichendorffsaal)
28.-29.03.		**4. Tagung zur Beratung der Betreiber schlesischer Heimatsammlungen.**
01.04.	12-14.30 h	FAMILIENBUFFET 23,90 €
ab 05.04.		**Sonderausstellung „Mit Nadel und Säure"**. Radierungen von Christian Mischke. (Eichendorffsaal)
05.04.	18 h	**Vernissage der Ausstellung „Mit Nadel und Säure"**. Einführungsvortrag von Dr. Rüdiger an der Heiden. (Eichendorffsaal)
06.04.		KARFREITAG. Wir verwöhnen unsere Gäste mit ausgewählten Fischspezialitäten.
08.04.	12-14.30 h	OSTER-SCHLEMMERBUFFET 29,90 €
09.04.	12-14.30 h	OSTER-SCHLEMMERBUFFET 29,90 €
15.04.	12-14.30 h	FAMILIENBUFFET 23,90 €
22.04.	12-14.30 h	FAMILIENBUFFET 23,90 €
28.04.	19.30 h	**„Schlesier in Berlin"**. Konzertabend vor der Mitgliederversammlung. Eintritt 5,00 €
29.04.	10-16 h	**MITGLIEDERVERSAMMLUNG** des Vereins HAUS SCHLESIEN e.V.
01.05.	18 h	Das **Salon-Ensemble Petersberg** mit Maria Kapuczinska und Dr. Alexander Dauth, Violine, Manfred Fuhr, Klarinette, Manfred Ozimek, Kontrabass und Edgar Zens, Klavier, Eintritt 15,00 €, ermäßigt 9,00 € (Eichendorffsaal)
06.05.	12-14.30 h	FAMILIENBUFFET 23,90 €
13.05.	12-14.30 h	MUTTERTAGSBUFFET der Köstlichkeiten 29,90 €
20.05.	15 h	**Internationaler Museumstag 2012** Eröffnung der Sonderausstellung „Raffinierte Vielfalt". Gläser von Fritz Heckert aus Petersdorf/Schlesien.
20.05. bis 31.07.		**Sonderausstellung „Raffinierte Vielfalt"**. Gläser von Fritz Heckert aus Petersdorf/Schlesien. (Großer Ausstellungsraum)
24.05.- 2.06.		**Reise „Schlesische Wallfahrtsorte"**, s. Seite 4
26.05.	14 h	**Eröffnung der Wanderausstellung „Klosterdämmerung"** im Kloster Leubus/Lubiąż in Schlesien. Mit Konzert des „Ensemble Viridarium" aus Breslau/Wrocław.
27.05.	12-14.30 h	SPARGELBUFFET am Pfingstsonntag 29,90 €
28.05.	15-18 h	**Musikalischer Nachmittag unter den Linden** mit dem Musikzug Bergklänge e.V. aus Heisterbacherrott und unseren Kuchenspezialitäten (Eintritt frei).
22.07.	11 h	**Klaviermatinee** mit Junko Shioda. Gesponsert von Dr. Gerhard Blaschke, Köln. Karten in Vorverkauf 15,00 €, an der Tageskasse 18,00 €, ermäßigt 9,00 €.
22.07.	12-14.30 h	SOMMER-SCHLEMMERBUFFET nach dem Konzert 23,90 €

12.08.	10-18 h	**Sommer- und Stiftungsfest** im Innenhof von HAUS SCHLESIEN
19.08.	ab 12 h	**Schlesisches Grillfest** unter den Linden 19,90 €
ab 02.09.		**Sonderausstellung zu Gerhart Hauptmann** anlässlich des 150. Geburtstages und 100 Jahren Literaturnobelpreis.
02.09.	15 h	**Eröffnung der Sonderausstellung Gerhart Hauptmann**
04.-11.09.		**Reise „Auf den Spuren Gerhart Hauptmanns“**, s. Seite 4
25.-30.09.		**Reise „Breslau im Herbst“**, s. Seite 4
07.10.	12-14.30 h	FAMILIENBUFFET 23,90 €
14.10.	12-14.30 h	FAMILIENBUFFET 23,90 €
21.10.	12-14.30 h	FAMILIENBUFFET 23,90 €
26.-27.10.		**Seminar „Oma kommt aus Schlesien“** in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferenten für Schlesien, Dr. Maximilian Eiden. Informationen: 02244-886 232.
28.10.	12-14.30 h	FAMILIENBUFFET 23,90 €
28.10. – 04.11.2012		**Seminar „Schlesische Begegnungen“** mit der Universität Breslau (angefragt)
04.11.	12-14.30 h	FAMILIENBUFFET 23,90 €
11.11. – 18.11.2012		**Seminar „Schlesische Begegnungen“** mit der Akademie Tschenstochau (angefragt)
11.11.	12-14.30 h	FAMILIENBUFFET 23,90 €
11.11.	15 h	**Lichtbildervortrag „Gerhart Hauptmanns schlesische Dichtungen“**. PD Dr. Jürgen Nelles, Bonn
18.11.	12-14.30 h	FAMILIENBUFFET 23,90 €
18.11. – 25.11.2012		**Seminar „Schlesische Begegnungen“** mit der Universität Kattowitz (angefragt)
24.-25.11.	14 h	**Wochenendseminar „Die schlesischen Dichtungen des Literaturnobelpreisträgers Gerhart Hauptmann“** Anmeldung und Information: Tel.: 02244-886 231
25.11.	12-14.30 h	FAMILIENBUFFET 23,90 €
25.11. – 02.12.2012		**Seminar „Schlesische Begegnungen“** mit der Philologischen Hochschule Breslau (angefragt)
02.12. – 09.12.2012		**Seminar „Schlesische Begegnungen“** mit dem Lehrerkolleg Neisse (angefragt)
09.12. – 16.12.2012		**Seminar „Schlesische Begegnungen“** mit der Universität Oppeln (angefragt)
21.12.	18 h	**Offenes Weihnachtsliedersingen** im Innenhof von HAUS SCHLESIEN

Bei Buffets gilt folgende Ermäßigung für unsere jungen Gäste: Kinder bis 6 J. frei, bis 12 J. 50 %.
Tischreservierungen unter 02244/886-0 oder 886-261

Ein herzliches Willkommen unseren neuen Mitgliedern

Pastor em. Heinz Lischke, Dr. Johannes Schaefer, Erwin Freiherr von Seherr-Thoss, Renate Saft-Deppe, Grzegorz und Zofia Cyrak, Manfred und Waltraud Malschofsk, Klaus-D. Mandl, Hansjürgen Betz

Geworben durch

Reinhard Blaschke, Ursula Dünzl, Klaus-Detlef Voigt, Heinz Stirken

Mit den Angehörigen trauern wir um

Ursula von Czettritz und Neuhaus, Siegfried Fuhrig, Carlheinz Galuschka, Heinrich Güntzel, Immo von Kessel, Hans Joachim Knappe, Irene Lange, Ingeborg Gräfin Pfeil, Christa Rinke, Ingeborg Wolff, Ilse Zimmer

Runde Geburtstag im April

Ruth Bräuer, Dr. Rudolf Elsner, Herbert R. M. Felkel, Brigitte Hilzenbecher, Dr. Hubertus Hoheisel, Prof. Dr. Dietmar Koischwitz, Rosemarie Seidel, Dr. Karl-Heinz Völkel

Runde Geburtstage im Mai

Hanna Adam, Gabriele von Altrock, Dietrich Goihl, Siegfried Kiehl, Egon R. Kusche, Dr. Wiegand Chr. Pabsch, Bernhard Schäfer, Edelgard Simniok, Erna Stiller-Trumpoldt, Margarethe Wysdak

Runde Geburtstage im Juni

Heide Herbers-Peterzelt, Ludwig Micha

Reguläre Spenderliste vom 12. November 2011 bis 29. Februar 2012

Brigitte Ackermann, Hannelore und Hubert Adam, Eleonore Angermüller, Erwin Ansorge, Dr. Ingolf Au, Dr. Günter Bappert, Dr. Ing. Dietrich Bartelt, Almut Bartsch, Margarita Bartsch, Hildegard Bassler, Dr. Jürgen Baudach, Aribert Beck, Anne-Katrin Beckmann, Dr. Karl Beier, Reiner Bellinghausen, Claus von Berlin, Josef Beule, Manfred Birgmeier, Reinhard Bittner, Dr. Christian Blezinger, Wolfgang und Elfriede Blümel, Arnulf von Bock, Dr. Rainer Bocklage, Dr. Ludwig Borucki, Willi Brauer, Hans-Georg Bräuer, Dr. Eckart von Braun, Dipl.-Chem. Dr. Hans-Georg Bremer, Krista Buchholz, Inge Bülow, Ingo Casper, Jürgen v. Czettritz, Anneliese Dewein, Gertraude Diessl, Dr. Manfred Ditsche, Klaus Dockhorn, Dieter Dominik, Brigitte Dönch, Dr. Johann Christoph Dresler, Dr. Walter Durschlag, Martin Eichholz, Ralph Elsner, Dr. Rudolf Elsner, Herbert Engler, Marga Eschbach, Prof. Dr. H. Evers, Edith Faerber, Ilse Fechner, Gerd Ferdinand, Ingeborg Finzel, Inge Folgner, Ernst Förster, Schles. Freundschaftskreis der Frankenthaler, Peter E. Friedek, Gertrud Froch, Karl und Hannelore Frommhold, Dr. Hans Jürgen und Gisela Fuchs, Adolf Fugger, Maria Furin, Irmingard Gattner, Eike und Ulrike Gelfort, Ernst u. Ingeborg Gelke,Dr. Werner Giersch, Hans Ulrich Glimpel, Hanna Gloege, Elisabeth Goebel, Dietrich Goihl, Fritz Grandke, Sonja Grimm, Erhard Grohs, Peter Großpietsch, Freiherr Otto von Grotthuss, Ursula Gruber, Ursula Gründel, Albrecht Grundlach, Renate Gundermann, Albrecht Gundlach, Irene Güttler, Hildegard Hanke, Joachim Hansel, Marianne Hapel, Karin Hartwig, Elisabeth Hasenberg, Christine Hasler, Ingeborg Hauptmann, Christa Hecker, Johanna Heidelmeyer, Dr. Hedwig Heider-Heil, Georg Heine, Dr. Elmar Heinen, Sebastian von Helldorff, Wolfgang Hellmich, Albrecht Helmts, Diethard u. Hilde Hempel, Ursula Hennecke, Helmut J. Herde, Maria Hetzel, Dipl.-Ing. Burckhard Peter Hinke, Ingeborg Hoffmann, Karl Hoffmann, Werner Hoffmann, Agathe Höhne, Beatrix und Joachim v. Holleuffer, Anne Jaafari-Erler, Ingeburg Jaster, Dr. Gero Jentsch, Ruth Johannsmeier, Erna Junga, Eberhard und Gertrud Kaczor, Wilhelm und Ursula Kahl, Walter Kaleta, Ruth Kauder, Helga Kelbel, Sigrid Keller, Charlotte Kern, Dorothea Kern, Rüdiger und Elisabeth Kern, Christiane von Kessel, Peter-Karl Kiefer, Anna-Elisabeth Klane v. Wartenberg, Gertrud Klaucke, Werner und Ruth Klein, Joachim Kleinert, Karl-Heinz Kluge, Lieselotte Knüpfer, Maria Kober, Klaus-Ulrich Koch, Dr. Ludwig Koch, Rose-Maria Koch, Josef Kögel, Irmgard Köhler, Reinhard Konschak, Walter Körner, Gerda Kotalla, Hans-D. und Marianne Kotter, Günther Kowalczyk, Otfried Kramer, Herbert Krämer, Helmut und Frank Kriegel, Hildegard Kriegel-Schneider, Manfred Kristen, Charlotte Krüger, Gunter und Margarete Kruppa, Reinhard Krzok, Ruth Kühn, Ilse Küke, Max Wolfgang Kunze, Hubert Kurras, Heinz und Heidrun Kusch, Anne Kuschel, Norbert und Johanna Kutz, Werner Laske, Dekan em. Dr. Klaus Leder, Dr. Rainer Lemor, Maria Lenart, Ruth Lenz, Lm. Schlesien Kgr. Leverkusen, Jochen und Ingeborg Leykauff, Dr. Hans-Christoph von Lindeiner, Paul und Gerda Lindner, Dipl.-Ing. Fritz Lobe, Käthe Lody, Günter Lübeck, Hubertus v. Lucke, Elke Lüdeke, Dorothea Mai, Christa Maiwald, Ilse Majunke, Irene Maliglowka, Margarete Männich, Günter und Käthe Menzel, Eike-Rolf und Hartlind Michael, Gottfried und Eva Milde, Dipl.-Ing. Peter Mittmann, Waltraud Möder, Hans-Reinhard Mohr, Ilse Mohr, Gunther Molle, Dr. Bernhard und Dietlinde Mönch, Inge Mordelt, Marianne Mosler, Edeltraud Mühlhausen, Edeltraud Müller, Ulrich Müller, Prof. Dr. Hans H. Müller-Slany, Dr. Reinhard Müth, Dr. Eva Neuber, Landsmannschaft Schlesien Kreisgruppe Neuss, Bundesheimatgruppe Neustadt OS, Gerhard Nickolaus, Margot und Hans Georg Nüssel, Anneliese Obst, Prof. Dr. Ekkehard Pabsch, Annette Paffrath, Ruth Pahl, Klaus Pansegrau, Kristina Papesch, Heinz Paul, Gerhard Peuker, Dipl.-Kfm. Joachim Philipp, Renate Pickel, Dr. Doris Pinkwart, Ernst Pohlmann, Dr. Udo Poseck, Wolfgang Prahl, Jürgen Pralle, Annaluise und Joachim Preuß, Dr. Friedrich Preuss-Neudorf, Christoph Pueschel, Wolfgang Radke, Günther Rapp, Dipl.-Ing.Christoph Regel, Eleonore Remmert, Dr. Willibald Reschka, Johannes Ressel, Gerda Rettschlag, Lm. Schlesien Ogr. Reutlingen, Marianne und Christoph Ripchen, Horst Ritter, Dietrich Roderburg, Joachim von Rohr, Elise Rollwagen, Gisela v. Rosenberg, Peter Rossa, Günter Rothe, Winfried Rothe, Maria Rottau, Georg Sandmann, Martin Sauer, Theodor Schaal, Detlev Schäkel, Dr. Gisela Schallehn, Sabine Scheinberger, Ilse Scheiner, Georg Schindler, Dorothea Schittko, Albrecht von Schlabrendorf, Vereinigung Schlesischer Adel (f.ro GmbH), Elisabeth Schmidt, Günter und Sigrid Schmidt-Lonhart, Brigitte Schnitzius, Dorothee Schoefer, Dr. Gerd-Dieter Schoen, Anneliese Scholz, Christoph Scholz, Dr. Johannes Scholz, Margarete Scholz, Richard Scholz, Siegfried und Doris Schramm, Waltraud Schulz-Warber, Renata v. Schweinitz, Werner Seidel, Helga Seifert, Renate Seume, Herta Severa, Helmut Siegert, Ilse Siepen,

Werner Simon, Horst und Käthe Sobotta,Dr. Joachim Sobotta, Brigitte Sommer, Ilona u. Winfried Songalama-Bungter, Hans-Dieter Sperling, Ute Sperling, Dr. Eberhard Sperling-Benthe, Peter Andreas Spyra, Erwin Stanowsky, Werner Steinert, Manfred Steinfeld, Dr. Eike und Marlene Steinkamm, Renate und Reinhard Sterner, Dora Stiller, Ludwig Stiller, Ilse Störmer, Ursula Stremming, Ellenore Surek, Dr. Hildbrecht Tamm, Werner Taubitz, Rita Tausch, Prof. Dr. Christian Thiel, Helga Thomsing, Ulrike und Dieter Trebeck, Lm. Schlesien Ogr. Triberg, Eckehard Tschacher, Klaus Vogel, Lothar Vogt, Dr. Karl-Heinz Völkel, Ilse Wagner, Günter Wallerstein, Dr. Karl-Wilhelm Wedel, Lore Weidtmann, Rosemarie Weigel, Manfred Weigmann, Herta Weikert, Helga Weinhold, Sieglinde Weiss, Ursula und Bertram Welz, Anni und Reinhard Wende, Prof. Dipl.-Ing. Karl-Heinz Werner, Margot Werner, Marianne Wichmann, Maria Wieland, Barbara Winde, Ilse Witte, Werner Wittig, Pastor i.R. Werner Krutscher Wohlau Steinau Heimatkr.gr., Johannes Woischnik, Dr. Ing. Hans-Jürgen Woite, Otto Wolf, Karlernst Wollny, Horst Zank, Ursel Zischkale, Dr. Rainer Zoller

Sonderspendenliste vom 12. November 2011 bis 29. Februar 2012

Dr. Hans-Ludwig Abmeier, Reinhard Blaschke, Elektrotechnik Blaschke, Theodor-und-Erna-Elsner-Stiftung, Günter Elze, Hannelore Fechner, Heimatverein Grünberger Rebe, Eberhard Kaffka, Magda und Josef Kirchniawy, Werner Maiwald, Prinzessin Marie von Schoenaich-Carolath, Dr. Dietmar und Ingeborg Scholz, Gerda Stock

Wir trauern um unsere langjährigen Mitglieder und Freunde

Carlheinz Galuschka, unser Vereinsmitglied und langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeiter, ist am 10. Februar 2012 verstorben. Der gebürtige Oberglogauer gehörte viele Jahre lang zum „Dienstagsteam“ am Eingang zu unseren Ausstellungsräumen. Stets gut gelaunt hat er die Besucher empfangen, viel über Schlesien zu erzählen gewusst und auch den Kontakt in die alte Heimat gepflegt. Mitarbeiter wie Besucher haben seine ruhige und liebenswürdige Art sehr geschätzt. Wir haben sehr bedauert, dass er sich aus gesundheitlichen Gründen vor einiger Zeit bereits aus dem aktiven Dienst zurückziehen mußte. Bis zuletzt aber blieb er ein treuer Besucher des Hauses, den wir alle sehr vermissen werden.

Nur wenige Tage später, am 20. Februar 2012, verloren wir auch **Christa Rinke** aus Bischofswalde bei Neisse. Rund zwei Jahrzehnte lang hat sie die Besucher durchs Haus geführt, Kassendienst gemacht, neue Ehrenamtliche eingearbeitet, sich um den Verkauf der Bunzlauer Keramik gekümmert und bei vielen Veranstaltungen mitgewirkt. Freundlich, hilfsbereit und geduldig hat sie Besuchern wie Mitarbeitern viel über die alte Heimat vermittelt und die Mitarbeiter des Vereins trotz gesundheitlicher Probleme bis fast bis zuletzt vielfältig unterstützt. Ihr Tod hinterlässt eine große Lücke.

Ingeborg Gräfin von Pfeil und Klein-Ellguth, aus dem Hause Kreisewitz, Kreis Brieg/Schlesien , geb. in Reichenberg am 19.7.1931, verstarb in Dresden am 22.12.2011.

Sie war Inhaberin mehrerer Ehrungen und Auszeichnungen. Kurz vor ihrem Heimgang wurde sie noch zur Ehrenbürgerin von Kreisewitz ernannt. Gräfin Pfeil liebte ihre schlesische Heimat. Sie war immer eine Mahnerin für Frieden und Gerechtigkeit zwischen Deutschen und Polen.

HAUS SCHLESIEN hat eine treue Schlesierin verloren. Wir werden sie in ehrender Erinnerung halten.

Wir gedenken unseres Mitgliedes Frau **Ursula von Czettritz und Neuhaus** und trauern mit ihrem Gatten, Herrn Jürgen von Czettritz und Neuhaus, unserem langjährigen Mitglied und ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter im Dokumentations- und Informationszentrum von HAUS SCHLESIEN, um seine Gemahlin, die er kurz vor seinem 88. Geburtstag verloren hat. Wir werden sie in ehrender Erinnerung behalten.

Wir gedenken auch unseres Mitgliedes Frau **Ingeborg Wolff**, die das HAUS SCHLESIEN seit ihrem Beitritt im Jahre 1983 großzügig finanziell unterstützt hat. Wir trauern mit den Angehörigen und werden Frau Wolff in ehrender Erinnerung behalten.

Wie im letzten Brief aus dem HAUS SCHLESIEN gemeldet, verstarb am 11. November v.J. **Dr. Horst Berndt**. Der 1932 in Erdmannsdorf im Riesengebirge geborene Oberstudiendirektor (Latein und Geschichte) leitete von 1972 bis 1994 das Gymnasium im niedersächsischen Alfeld. Unserem 1997 verstorbenen Dr. Ullmann folgte er 1998 für acht Jahre als Leiter des Vereins zur Pflege schlesischer Kunst und Kultur nach. Durch sein erfolgreiches Bemühen um die Erhaltung kultureller Denkmäler im Hirschberger Tal und um die deutsch-polnische Verständigung und mit seiner Vortrags- und Reiseleitertätigkeit durchs Riesengebirge und Niederschlesien erwarb er sich verdiente Anerkennung. Auch HAUS SCHLESIEN wird seinem ehemaligen Mitglied ein ehrendes Andenken bewahren.

Wie es anfing, wie es weiterging...

Dokumente und Bilder aus der Geschichte von HAUS SCHLESIEN (13. Folge)
Zusammengestellt von
Dr. Albrecht Tyrell

*Im fünften Jahr seiner Bemühungen um die Gründung eines schlesischen Begegnungs- und Kulturzentrums (s. Folge 1-4) und nach mehr als einem Jahr der Verhandlungen mit der Stadt Königswinter (s. Folge 5-8) erwarb der Verein Haus Schlesien am 22. Juni 1978 den Fronhof in Heisterbacherrott. Durch die Spenden Tausender von heimatverbundenen Schlesiern war inzwischen ein finanzieller Grundstock entstanden, der es dem Vorstand ermöglichte, umgehend die ersten dringlichen Sanierungsmaßnahmen einzuleiten. Schon von Anfang an war die freiwillige Mithilfe von Mitgliedern selbstverständlich, wie der Bericht von Edith Harbarth (*1925) aus der in Folge 12 abgebildeten Mappe dokumentiert.*

Das heutige Haus Riesengebirge, damals Stall und Lagerboden, am 8. März 1979.

Dem „Haus Schlesien“ ins Stammbuch

9. September 1978, 6.15 Uhr: Sieben noch nicht ganz Ausgeschlafene, aber Arbeitswillige fahren ins Siebengebirge. Dort soll sich der Fronhof befinden, der einmal unser „Haus Schlesien“ werden soll. Nach knapp zwei Stunden Fahrt – Autobahn, Abfahrt Siebengebirge, Thomasberg – erreichen wir den Fronhof in Heisterbacherrott. Zwei Schlüssel erhalten wir von der Pächtersfrau. Dicht gedrängt und erwartungsvoll setzen wir unsere Füße über die Schwelle des Haupthauses unserer künftigen „Begegnungsstätte“.

Wir gehen, nein hasten durch das ganze Haus bis unter das Dach – plötzlich jeder für sich mit seinen eigenen Gedanken: ‚Das soll das Haus Schlesien werden? Das kann doch nicht wahr sein. Wo fängt man hier an zu räumen, wo zu säubern? Werden wir es schaffen?‘

Einen magischen Anziehungspunkt für alle bildet ein Raum im Obergeschoss, etwa 40 qm groß mit dunklen Deckenbalken, eingebauten Schränken und einem großen Balkon [heute: Bibliothek]. Hier sind nach wenigen Minuten wieder alle beisammen. Wir brauchen keinen Aufgaben- oder Arbeitsverteilungsplan. Im Nu sind dieser Raum und zwei danebenliegende Räume gesäubert. Sie werden Aufenthalts- und Schlafräume unserer kleinen Gemeinschaft für ca. 30 Stunden.

Auf dem Hof steht ein großer Container und nimmt alles auf, was nicht mehr brauchbar ist: alte Matratzen, Wannen, Schüsseln, Ofenrohre, Tapeten, Schotter von heruntergefallenen Decken, Glas, zerfetzte Gardinen und vieles andere mehr. Wir fegen und fegen und fegen – Staub, Spinnweben, Staub. Spinnen verkriechen sich in Eile. Mäuslein huschen vorbei … wohin … wohin? Ihr jahrzehntelanger Hausfrieden im wohligen muffigen Dreck scheint zerstört.

Am Abend sitzt unser Häuflein der sieben Aufrechten auf dem Balkon vom Herrenhaus des Fronhofes – für uns war es einfach schon „das Haus Schlesien“ – und blickt voller Stolz auf ein beinahe sauberes, aber doch sehr ausbesserungs- und renovierungsbedürftiges Haus. Eigentlich wollten wir an diesem Abend vor einem der beiden offenen Kamine im Erdgeschoss am Feuer sitzen, aber keiner nahm die dargereichte Flamme an. Zu viele Ofenrohre hatten im Laufe der Zeit die Kaminschächte durchlöchert. Wann mag in diesen Kaminen das letzte offene Feuer gebrannt haben?

Fast in jedem Raum stellt sich die Frage: Wer mag hier schon gewohnt und geschlafen haben? Sicher waren es nach dem Krieg auch Landsleute aus Schlesien. Vieles im Haus erinnerte noch an behelfsmäßige Nachkriegsunterkünfte. Tapeten waren auf Tapeten geklebt – 5, 6, 7 aufeinander – darunter Zeitungen. Wie alt mögen diese Zeitungen sein? Wir haben es in einem Raum herausgefunden: Honnefer Volkszeitung vom 29. März 1921. Da waren Fragmente über „kommunistische Wühlereien“, Märzaufstand“ „Belagerungszustand“ zu lesen und, was uns besonders interessierte, etwas über „Die Lage in Oberschlesien“ zur damaligen Zeit.

Dann liegen wir müde – nach einem arbeitsreichen Tag – auf unseren Luftmatratzen und können dennoch nicht einschlafen, weil uns alle das Werden dieses Hauses Schlesien gedanklich beschäftigt. Es erfüllt uns ein wenig mit Stolz, die „Ersten“ gewesen zu sein im “Haus Schlesien“. Noch ein

leeres Haus mit vielen schwärenden Wunden, denn es fehlten ihm seit vielen, vielen Jahren die liebevollen Hände und das Herz, die es pflegten.

Das ist nun anders. Uns hat die Begeisterung gepackt. – wann immer das „Haus Schlesien" uns braucht – wir sind bereit. Mit Herz, Verstand und kräftig zupackenden Händen wollen wir dazu beitragen, dass das „Haus Schlesien im Siebengebirge" in Bälde das wird, was wir Schlesier und alle Freunde Schlesiens uns wünschen:

Eine echte Begegnungsstätte und damit das geistige Zentrum Schlesiens.

Geschrieben zu Bergen-Enkheim am 10. September 1978, 18 Uhr.

Edith Harbarth und die Brückenberger Trachtengruppe Offenbach.

Frau Erna Marx, Mannheim (Heimatort: Breslau; Angestellten-Rentnerin), an den Vorstand, 29. Mai 1978

Ich bestätige mit Dank Ihr Schreiben vom 23. d.M. mit der Spendenbescheinigung und Wertschein über 50,- DM. Da nach Ihrer Mitteilung die Spender in ein Ehrenbuch des Hauses Schlesien eingetragen werden, habe ich nochmals mit gleicher Post einen Spendenbetrag von 150,- DM über mein Girokonto …überweisen lassen.

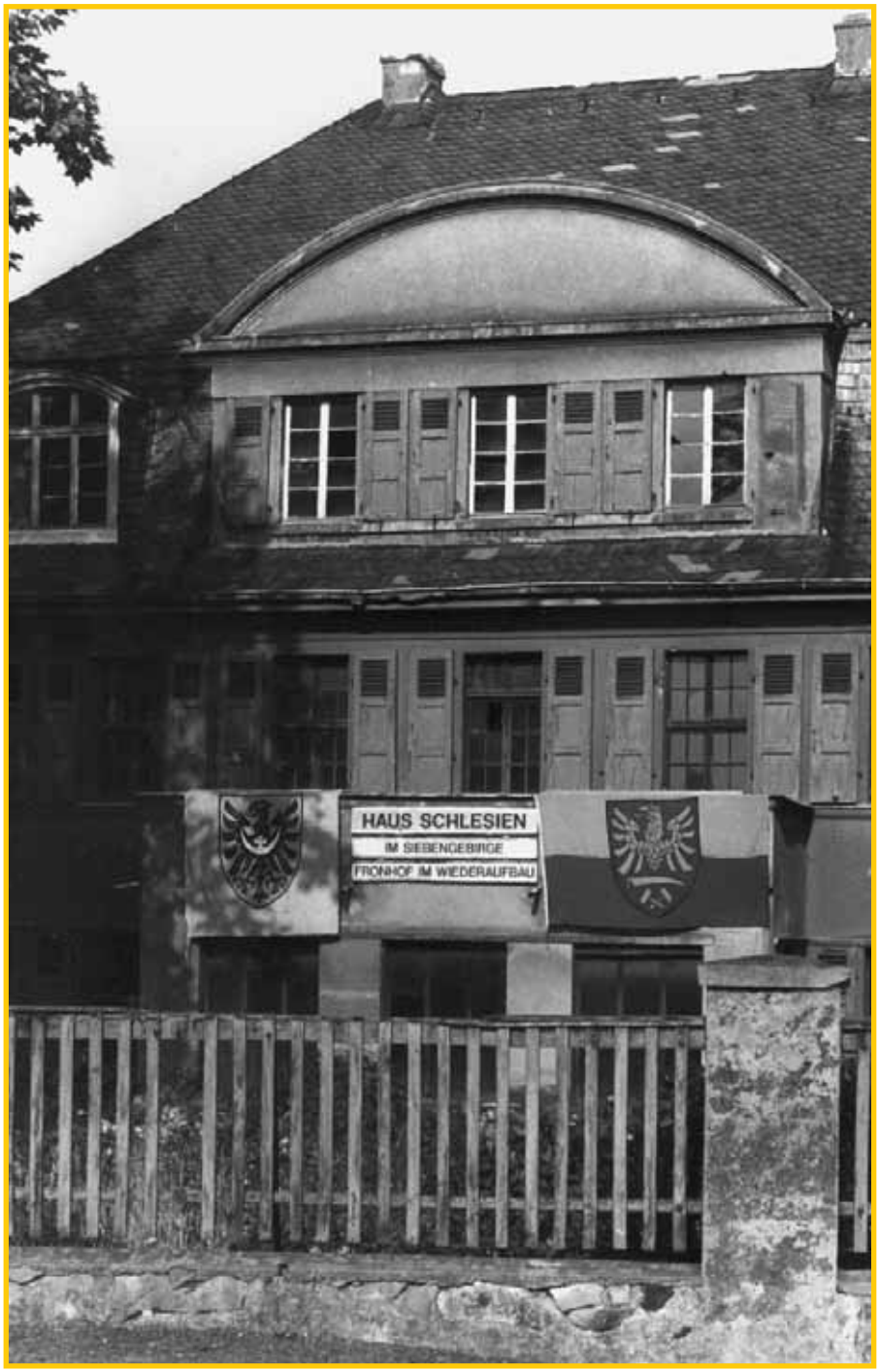
Ich wünsche weiteren guten Spendenerfolg, damit das Haus bald erstellt werden kann.

Cäcilie Zmarsly, Haus Schlesien, an Erna Marx, 15. September 1978

Für Ihre erneute Spende in Höhe von 150,- DM danken wir Ihnen recht herzlich und fügen Ihnen hier die Spendenbescheinigung und die entsprechenden Bausteine bei.

Wir danken Ihnen auch für Ihr Schreiben vom 29.5.78 und teilen Ihnen mit, dass wir Breslau als Ihren Heimatort für das Ehrenbuch vornotiert haben.

Inzwischen wird der Fronhof von allem Unrat gereinigt und danach erfolgt der Ausbau zum Haus Schlesien. Zunächst sollen die Vordergebäude restauriert werden und wenigstens zwei sollen für Ende 1979 bezugsfertig werden, aber das liegt hauptsächlich an den Finanzen. Daher unsere erneute Bitte an Sie, auch weiterhin an dieses Vorhaben zu denken und uns durch erneute Spenden zu unterstützen. Vielleicht wäre es Ihnen auch möglich, beiliegendes Werbematerial an Bekannte und Freunde abzugeben und auch diese um Überweisungen für dieses Vorhaben zu bitten. Durch so manche Spende sind wir tief beeindruckt und werden in der Gewissheit bestärkt, dass das Haus Schlesien ein wirklicher Wunsch der Schlesier ist. Und das ist es, was uns den Mut gibt, Ihnen diese Bitte vorzutragen. …



HAUS SCHLESIEN
BRAUCHT MITGLIEDER!
BETEILIGEN SIE SICH!
UNTER:
WWW.HAUSSCHLESIEN.DE
KÖNNEN SIE SICH UNTER DER RUBRIK „MITGLIEDER" EIN ANTRAGSFORMULAR AUSDRUCKEN UND UNS PER FAX ZUKOMMEN LASSEN. ODER RUFEN SIE UNS AN:
(02244) 88 62 24
JAHRESBEITRAG: 60/96/120 €

Klaviermatinée am 22. Juli 2012

Auch in diesem Jahr laden wir Sie wieder herzlich zu unserer sehr gut angenommenen und geschätzten sommerlichen Musikreihe ins HAUS SCHLESIEN ein. Die Matinée des Vorjahres war Franz Liszt zum 200. Geburtstag gewidmet und brachte eine Auswahl seiner Originalschöpfungen zu Gehör (ausführliche Darstellung von Liszts Leben im Brief aus dem Haus Schlesien, Juni 2011!). Für das Programm dieses Jahres sind Werke vorgesehen, die sich an den Komponisten orientieren, die in den Vorjahren auf dem Programm der Matinéen gestanden haben: an Ludwig van Beethoven, Franz Schubert, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Frédéric Chopin und Robert Schumann. So soll denn auch das diesjährige Konzert unter dem Motto „Nachklänge" stehen.

Das Lebenswerk Franz Liszts und dessen Bedeutung für die Musikgeschichte (zumal die des 19. Jahrhunderts) wäre nur sehr unvollständig gewürdigt und präsentiert, würde man das fortlassen, was Franz Liszt dafür geleistet hat, das Werk seiner Komponisten-Kollegen in einer Zeit bekannt zu machen und den Menschen nahe zu bringen, als es noch nicht all die technischen Medien gab, die heute zur Verfügung stehen und uns einen problemlosen Zugang zur reichen Welt der Tonkunst verschaffen!

Wenn wir dieses Verdienst Liszts nennen, denken wir wohl zunächst an seine Klavierbearbeitungen von Schubert-Liedern. Dazu heißt es in einem CD-Booklet: „Dadurch wurden die Lieder Schuberts verbreitet und im besten Sinne popularisiert, in einer Zeit, die weder Tonaufzeichnungen noch Liederabende kannte. Franz Liszt formulierte auf den Titeln seiner Lied-Bearbeitungen treffend ‚Für das Pianoforte übertragen' und war sehr stolz darauf, dass er den Begriff ‚Transkription' als erster geprägt hatte". Auch wenn die Schubert-Transkriptionen im Zentrum seiner Liedbearbeitungen stehen, verhalf er doch auch anderen Liedkomponisten mit den Klavierfassungen zu einem höheren Bekanntheitsgrad.

Mögen auch die Liedbearbeitungen für das Klavier schon beachtliche Ansprüche an den Komponisten stellen, so war doch die Übertragung von Orchesterwerken auf das Klavier eine noch viel größere Herausforderung. Kaum zu glauben, dass Franz Liszt nach und nach auch alle neun Sinfonien Beethovens schließlich in Klavierfassungen vorlegte und selber mit Bravour vorzutragen verstand!

Man darf gespannt sein auf die Auswahl, die unsere bewährte Pianistin Junko Shioda bei der Matinée am Sonntag, dem 22. Juli 2012, präsentieren wird. Es erwartet uns wieder ein abwechslungsreiches Programm. Und gewiss wird uns da auch manches, das wir doch zu kennen glaubten, in überraschend neuer Form wiederbegegnen.

Dr. Gerhard Blaschke

Breslau und Köln – eine verheißungsvolle Partnerschaft

Anlässlich der 200-jährigen Wiederkehr der Gründung der staatlichen Universität zu Breslau im Jahr 1811 hatten die Universität Köln und die Breslauer Sammlung Köln zu einer zweitägigen Festveranstaltung eingeladen. „Zwischen Tradition und Partnerschaft – 200 Jahre Universität Breslau/Wrocław" lautete das Thema. Dazu fanden sich am 2. und 3. Dezember 2011 in der Universität Köln offizielle Vertreter beider Universitäten, der Vorstand der Breslauer Sammlung Köln sowie zahlreiche Gäste aus Deutschland und Polen ein.

Wie war es zur Kooperation der beiden traditionsreichen Universitäten gekommen? Köln und Breslau, geografisch zwar 800 km voneinander entfernt, verfügten aber bereits im Mittelalter über ein gut funktionierendes Netz von Handelsbeziehungen, nicht zuletzt als Mitglieder der Hanse. Die 1388 gegründete Universität zu Köln zählt zu einer der ältesten Hochschulen in Europa. 1798 wurde sie von den französischen Machthabern geschlossen. Erst nach dem Ersten Weltkrieg, 1919, konnte die neue Universität zu Köln auf Initiative des damaligen Oberbürgermeisters Konrad Adenauer als zunächst städtische Institution wiedergegründet werden. Sie sollte u.a. den Verlust der nach dem Ersten Weltkrieg aufgehobenen deutschen Kaiser-Wilhelm-Universität zu Straßburg kompensieren und deren Tradition fortsetzen. Gemeinsam mit der 1818 gegründeten Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn gelang es in den nächsten Jahrzehnten, die wissenschaftliche Position am Rhein zu profilieren.

In Breslau war es 1811 auf Grund der Neuordnung des preußischen Staats- und Bildungswesens nach den Niederlagen gegen Napoleon zur Vereinigung der alten Jesuitenuniversität Leopoldina mit der Universität Viadrina in Frankfurt/Oder gekommen. Als Schlesische Friedrich-Wilhelms-Universität mit fünf Fakultäten (katholische Theologie, evangelische

Prof. J. Harasimowicz und der Rektor der Universität Breslau, Prof. Marek Bojarski

Theologie, Recht, Medizin und Philosophie) nahm die Neugründung bis 1945 einen bedeutenden Rang unter den deutschen Hochschulen ein.

Mehrere Mitglieder des Breslauer Lehrkörpers fanden nach Flucht und Vertreibung an der Kölner Universität

eine neue Heimat. So kam es 1951 zur Übernahme einer Patenschaft der Kölner Alma Mater über die Schlesische Friedrich Wilhelms-Universität, welche 2003 vom damaligen Rektor, Prof. Dr. Dr. h.c. Tassilo Küpper, unter europäischer Prämisse in eine zeitgemäße Partnerschaft mit der seit 1945 polnisch geführten Universität Breslau/Wrocław umgewandelt wurde.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten in Breslau vom Oktober/November 2011 fanden nun in Köln ihre Fortsetzung und eröffneten einen interessanten Blick auf ausgewählte Forschungsbereiche, gelungene Kooperationen und Projekte beider Universitäten.

Rektor M. Bojarski überreicht Kardinal Joachim Meisner die Jubiläumsmedaille der Universität Breslau.

Am 2. Dezember stand zunächst ein wissenschaftliches Symposium im Vordergrund. Den Veranstaltern war es gelungen, ein hochkarätig besetztes Referententeam mit deutschen und polnischen Wissenschaftlern zu gewinnen. Die Vorträge behandelten die wechselvolle Geschichte der Universität Breslau/Wrocław aus historischer und hochschulpolitischer Sicht (Prof. Dr. Jan Harasimowicz, Breslau), die leidvollen Vorgänge der deutsch-polnischen Konfrontationen im 19. und 20. Jahrhundert (Prof. Dr. Manfred Alexander, Köln), das politische System der Republik Polen (Prof. Dr. Krzysztof Wojtowicz, Breslau), die naturwissenschaftlichen Forschungsansätze an beiden Universitäten (Prof. Dr. Adam Jezierski, Breslau, und Prof. Dr. Tassilo Küpper, Köln), sowie ein Thema aus der rheinischen Kirchenrechtsgeschichte des 20. Jahrhunderts (Prof. Dr. Dr. Reimund Haas, Köln), welches die damaligen Verbindungen zwischen der Universität Köln und der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität aufzeigte. Ein Empfang im historischen Hansasaal des Kölner Rathauses rundete den ersten Tag ab.

Beim Festakt im Senatssaal der Universität konnten die Veranstalter am 3. Dezember etwa 50 Festgäste begrüßen. Die Bedeutung des Anlasses wurde durch verschiedene Grußworte gewürdigt. Als Vertreter beider Universitäten sprachen Altrektor Prof. Küpper und Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Marek Bojarski, Wrocław, für die Breslauer Sammlung deren Leiter, Hubert A. Wolff. Den Gruß des Landes Nordrhein-Westfalen überbrachte Staatssekretär Marc Jan Eumann in Vertretung der Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien, Dr. Angelica Schwall-Düren. Die Generalkonsulin der Republik Polen in Köln, Jolanta Róża Kozłowska, hob die Bedeutung der Verbindung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft hervor und verwies auf über tausend Kontakte zwischen deutschen und polnischen Hochschulen. Für das Erzbistum Köln entbot Joachim Kardinal Meisner als gebürtiger Breslauer seinen Gruß, für die Stadt Köln sprach Ratsherr Andreas Wolter (GRÜNE).

Tobias Körfer M.A., Mitarbeiter der Breslauer Sammlung, gab anhand der Aktenlage in der Kölner Universität einen Überblick über 60 Jahre Patenschaft bzw. Partnerschaft und zeigte den Zusammenhang zwischen den dokumentierten Aktionen und den jeweiligen zeitgeschichtlichen Höhen und Tiefen im deutsch-polnischen Verhältnis auf. Prof. Dr. Gerd Meyer, Beauftragter des Senats der Universität zu Köln für die Partnerschaft beider Hochschulen, eröffnete einen Blick in die Zukunft, die gemessen an vergangenen Zeiten auf weitere fruchtbringende Zusammenarbeit hoffen lässt.

Die polnische Delegation, allen voran Prof. Dr. Harasimowicz als spiritus rector der Feierlichkeiten in Breslau, hatte für einige der Teilnehmenden eine ehrenvolle Überraschung im Gepäck. So überreichte Rektor Bojarski seinem Kölner Kollegen Prof. Küpper sowie Kardinal Meisner die offizielle Jubiläumsmedaille der Universytet Wrocławski in Silber. Verschiedene Referenten bei der Wissenschaftlichen Tagung in Breslau im Oktober 2011, darunter Prof. Dr. Arno Herzig, Hamburg, Prof. Dr. Reimund Haas, Köln, und Dr. Inge Steinsträßer, Bonn, erhielten die Jubiläumsmedaille in Bronze. Dieselbe Auszeichnung durften auch Nicola Remig, Leiterin des Dokumentations- und Informationszentrums im HAUS SCHLESIEN, Königswinter, und Dr. Stephan Kaiser, Direktor des Oberschlesischen Landesmuseums in Ratingen-Hösel, in Empfang nehmen. Beide Institutionen arbeiten seit vielen Jahren vertrauensvoll mit der Universität Breslau zusammen. Abschließend soll die eindrucksvolle musikalische Untermalung durch den Kölner Konzertgitarristen Andreas Herzau nicht unerwähnt bleiben.

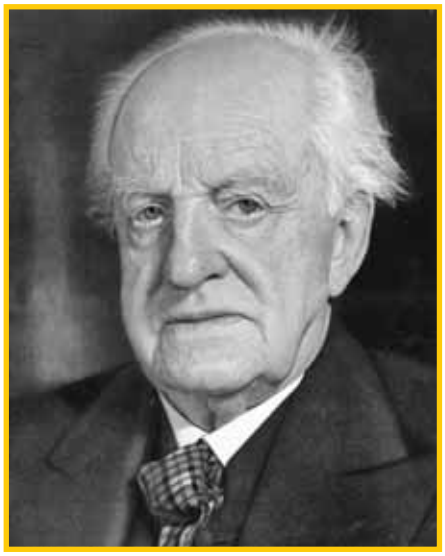
Dr. Inge Steinsträßer

Jubiläumsausstellung zu Gerhart Hauptmann im Herbst 2012

Der 150. Geburtstag Gerhart Hauptmanns und seine Auszeichnung mit dem Literaturnobelpreis vor 100 Jahren bilden den Anlass für eine Sonderausstellung, mit der HAUS SCHLESIEN im Herbst 2012 das Leben und das literarische Werk des Schriftstellers würdigt.

Hauptmanns Lebensweg wurde stark durch immer wiederkehrende Themen geprägt. Die Ausstellung zeigt die tiefe Verbundenheit zu seiner schlesischen Heimat, die sich auch in seinem Oeuvre niederschlägt. Obwohl er sich oft und gerne auf Hiddensee und in Italien aufhielt, verspürte er eine starke Bindung an die heimatliche Landschaft, Kultur und Sprache und hatte hier seinen Lebensmittelpunkt. Eine wichtige Rolle in seinem Leben spielten die Frauen, die er liebte. Die Beziehungen zu seinen beiden Gattinnen Marie und Margarete und zu seiner Geliebten Ida Orloff fanden ihren Niederschlag in einigen der Frauenfiguren in seinen Werken. Das Leben und Wirken dieser Gefährtinnen an seiner Seite sind deshalb auch Thema der Ausstellung.

Außerdem werden verschiedene seiner Dichtungen vorgestellt und in den historischen, gesellschaftlichen und rezeptionsgeschichtlichen Kontext eingeordnet. Die Ausstellung geht



Gerhart Hauptmann (1862–1946)

exemplarisch auf Inszenierungen und Bearbeitungen seiner Stücke, z.B. für Filme, ein. Sie fragt auch nach Hauptmanns Verhalten in der NS-Zeit und in den Wirren des 2. Weltkriegs. Exilanten und ehemalige Freunde haben ihm die fehlende öffentliche Distanzierung vom Regime vorgeworfen. Textbeispiele zeigen aber auch die innere Zerrissenheit des betagten Schriftstellers, der sich nicht mehr in der Lage sah, sich von seiner Heimat zu trennen. Schließlich wird die Odyssee des „Hauptmann-Transports“ geschildert, jenes Eisenbahnzugs, in dem der Leichnam des ein Jahr nach Kriegsende in seinem Haus in Agnetendorf verstorbenen Dichters und sein Nachlass nach Deutschland und endlich nach Hiddensee gebracht wurden.

Die Ausstellung wird am 02.09.2012 im Eichendorff-Saal eröffnet und soll bis ins neue Jahr hinein zu sehen sein. Lesungen, musikalische Vorträge und andere Veranstaltungen zu Gerhart Hauptmann runden das Programm ab. Am 11.11.2012 hält Dr. Jürgen Nelles vom Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft an der Universität Bonn einen Vortrag zum Thema "Gerhart Hauptmanns schlesische Dichtungen". Unter seiner fachlichen Leitung findet zudem am 24. und 25.11.2012 ein Kompaktseminar im HAUS SCHLESIEN statt, bei dem Interessierte sich intensiv mit Leben und Werk des schlesischen Dichters befassen können. Auch Führungen für spezielle Besuchergruppen werden angeboten.

Für die Hauptmann-Ausstellung sind die Mitarbeiter des Dokumentations- und Informationszentrums noch auf der Suche nach herausragenden Ausstellungsstücken rund um den Dichter. Besonders erwünscht wären persönliche, handschriftliche Widmungen, Briefe und Urkunden sowie aus dem Nachlass stammende oder mit Hauptmann in Verbindung stehende Gegenstände. Entsprechende Anregungen oder Angebote nehmen Frau Remig und Frau Triendl unter der Telefonnummer 02244/886231 gerne entgegen.

Dominica Triendl

Ausstellungsaktivitäten 2012 in München und Leubus

Eröffnung unserer Wanderausstellung „Klosterdämmerung“ am 26. Mai 2012 im Kloster Leubus an der Oder

Das jahrhundertelange Wirken des Zisterzienserordens, der einen entscheidenden Anteil am Landesausbau, an der geistlichen, kulturellen und ökonomischen Entwicklung der Regionen östlich von Oder und Neiße und damit besonders auch Schlesiens hatte, erfreut sich auch heute noch regen Interesses. So erfährt die von HAUS SCHLESIEN gestaltete Wanderausstellung "Klosterdämmerung" auch weiterhin großen Zuspruch; sie wurde im Laufe des Jahres 2011 von Ostfriesland und Oldenburg bis Stuttgart, vom Rheinland bis Breslau an insgesamt neun Orten präsentiert.

Premiere in München

Mit der jüngsten Eröffnung im Haus des Deutschen Ostens hatte HAUS SCHLESIEN seine Premiere in der bayerischen Landeshauptstadt München. Die Ausstellung und der Einführungsvortrag fanden große Resonanz; einige Gäste reisten auch aus der weiteren Umgebung an. Bis zum 30. April 2012 ist die „Klosterdämmerung“ im Haus des Deutschen Ostens zu sehen, anschließend wird sie im ehemaligen Kloster Leubus/Lubiąż, dem Ort des Ursprungs zisterziensischen Lebens in Niederschlesien, gezeigt.

Eröffnung im Kloster Leubus

Am 26. Mai 2012 wird die Ausstellung um 14 Uhr im Fürstensaal dieses ältesten und größten schlesischen Zisterzienserklosters eröffnet und dort über die Sommermonate bis zum 25. September zu sehen sein. Sie ergänzt in diesem Jahr die dort als Dauerausstellung installierte Darstellung der Geschichte des Klosters Leubus. Damit wird vor allem der Bezug dieses Mutterklosters zu seinen niederschlesischen Filiationen deutlich.

Die feierliche Eröffnung in den barocken Sälen des beeindruckenden Gebäudekomplexes von Leubus wird dank der finanziellen Unterstützung durch den Kulturreferenten für Schlesien, Dr. Maximilian Eiden, durch ein Konzert bereichert. Das Breslauer "Ensemble Viridarium" gestaltet die musikalische Umrahmung der Veranstaltung. Die fünf jungen Sängerinnen und Sänger bieten u.a. Lieder des Zisterzienserabtes Johannes Nucius dar, der um die Wende des 16. zum 17. Jahrhundert im oberschlesischen Kloster Himmelwitz wirkte. Herzliche

Einladung an alle Interessierten und Schlesienreisenden zu dieser Veranstaltung am Pfingstsamstag nach Lubiąż an der Oder!

Neben Leubus stellt die Wanderausstellung die niederschlesischen Abteien Heinrichau, Kamenz, Grüssau und die Zisterzienserinnenabtei Trebnitz, dazu die beiden oberschlesischen Zisterzen Rauden und Himmelwitz vor. Sie thematisiert die historische Entwicklung der schlesischen Zisterzienserklöster vom Mittelalter bis zu ihrer Aufhebung und Verstaatlichung von 1810, ihre weitere Nutzung sowie die Veränderungen nach der einschneidenden Zäsur von 1945.

Initiativen polnischer Institutionen und Vereine

Die von HAUS SCHLESIEN organisierte und von der Historikerin Dr. Inge Steinsträßer kuratierte Ausstellung reiht sich ein in verschiedene Aktivitäten, die in den letzten Jahren zum Thema Zisterzienser und Säkularisation stattgefunden haben. Historiker der Universität Breslau/Wrocław erinnerten mit einer Tagung im November 2010 an die Säkularisation vor 200 Jahren und thematisierten verschiedene Facetten der Klösteraufhebung. Hierzu soll in Kürze ein Tagungsband erscheinen.

In unmittelbarer Folge der Säkularisation wurde 1811 die Schlesische Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau als Zusammenschluss der Breslauer Leopoldina mit der Universität Viadrina aus Frankfurt an der Oder gegründet. Das Jubiläum des 200-jährigen Bestehens der Universität war 2011 Anlass für mehrere Gedenkfeiern in Breslau, u.a. für ein mehrtägiges internationales Symposium, das von Prof. Jan Harasimowicz vom Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Renaissance und Reformation an der Universität Breslau durchgeführt wurde. HAUS SCHLESIEN war im Rahmen dieser Konferenz mit der Präsentation der Wanderausstellung „Klosterdämmerung" vertreten.

An der ehemaligen Zisterze Rauden/Rudy in Oberschlesien sind inzwischen umfassende Restaurierungsmaßnahmen am ehemaligen Konventsgebäude abgeschlossen. Das Bistum Gleiwitz/Gliwice hat dort ein Bildungszentrum mit Tagungs- und Unterkunftsmöglichkeiten eingerichtet. In Himmelwitz/Jemnielnica wird das Andenken an die Zisterzienser weiter gepflegt. 2006 wurde dort ein Johannes-Nucius-Jahr durchgeführt und das örtliche Gymnasium trägt seinen Namen. 2010 und 2011 fanden ein „Zisterzienserjahr" mit diversen Veranstaltungen und eine wissenschaftliche Konferenz statt.

Kloster Leubus, Fürstensaal

Kloster Heinrichau/Henryków wird als Filiale des Priesterseminars der Erzdiözese Breslau betrieben. In Grüssau/Krzeszów befindet sich seit 1946 ein aus Lemberg/Galizien stammender Benediktinerinnenkonvent. Die hervorragend restaurierte gesamte Anlage ist ein Baudenkmal besonderen Ranges und steht auf der Liste der Anwärter als UNESCO Weltkulturerbe. Die Gesamtanlage ist sowohl Ort jährlicher Wallfahrt als auch ein lohnendes Tourismusziel am Fuße des Riesengebirges.

Ziel einer großen Wallfahrt ist in jedem Oktober auch das einzige Zisterzienserinnenkloster, Trebnitz, mit dem Grab der Schutzpatronin der Schlesier, der Heiligen Hedwig. In dem nur noch teilweise erhaltenen Kloster Kamenz/Kamieniec Ząbkowicki sind mit Hilfe eines örtlichen privaten Vereins und der Gemeindeverwaltung in den vergangenen Jahren zwei Ausstellungsräume eingerichtet worden, die nach und nach zu einem kleinen Museum ausgebaut werden.

Das ehemalige Kloster Leubus/ Lubiąż befindet sich seit 22 Jahren im Besitz der privaten polnischen Stiftung Fundacja Lubiąż. Die große Anlage wird schrittweise – u.a. aus Mitteln der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit – restauriert und ist ganzjährig für Besucher geöffnet. Seit dem Jahr 2000 bereichern verschiedene landeskundliche Ausstellungen von HAUS SCHLESIEN das dortige Informationsangebot. Auch Großveranstaltungen ziehen Touristen an, so dass mehr als 20.000 Besucher aus verschiedenen Ländern jährlich die imposante ehemalige Klosteranlage besuchen. Deutschsprachige Gruppenführungen können über HAUS SCHLESIEN organisiert werden. Die diesjährige Sonderausstellung „Klosterdämmerung" soll ein weiterer Anreiz zu einem Besuch dieses großartigen Bauensembles sein.

Nicola Remig

Raffinierte Vielfalt

Gläser von Fritz Heckert aus Petersdorf / Schlesien

Sonderausstellung vom 20. Mai bis 26. August 2012

Vor 175 Jahren, 1837, wurde der bekannte schlesische Glasfabrikant Friedrich Wilhelm, genannt Fritz, Heckert als achter Sohn eines Glasermeisters in Halle an der Saale geboren. Aus diesem Anlass widmet HAUS SCHLESIEN der Glasraffinerie Fritz Heckert und den dort hergestellten Produkten vom 20. Mai bis 26. August 2012 eine umfangreiche Sonderausstellung.

Fritz Heckert ging als 15-jähriger nach dem Tod des Vaters zu seinem älteren Bruder Carl Ferdinand nach Berlin. Dieser lebte dort seit 1846 und hatte zunächst eine Werkstatt als Glaser, Glasschleifer und Glasbieger, aus der sich ab 1855 eine Fabrik entwickelte. Der international erfolgreiche Carl Ferdinand wurde zum Vorbild für seinen jüngeren Bruder Fritz, der, geprägt durch Vater und Bruder, schließlich selbst den Beruf eines Kaufmanns ergriff und sich im Glasgewerbe selbständig machte. Eine Eintragung im Berliner Adressen-Verzeichnis führt ihn im Jahr 1863 als Fabrikant auf. Bereits 1862 kaufte Fritz Heckert bei Petersdorf am Rande des Riesengebirges eine Glasschleiferei, die sogenannte Felsenmühle am Zacken, von den Nachkommen des Christian Benjamin Matterne (altes Glasmachergeschlecht im Hirschberger Tal); er wohnte und arbeitete aber weiterhin mit seinem Bruder Carl Ferdinand in Berlin zusammen.

Form- und Farbvielfalt: Gläser von Fritz Heckert

Nach seiner Heirat 1864 zog er zwei Jahre später mit der vierköpfigen Familie ins Riesengebirge nach Petersdorf. Dort gründete er am 1. November 1866 eine Glas-Manufaktur, die er zügig zu einem bedeutenden Unternehmen der Glasveredelung ausbauen konnte. Im Jahr 1889 wurde der Betrieb schließlich um eine eigene Glashütte erweitert. Fritz Heckert und die bei ihm produzierten Kunstgläser erhielten zahlreiche Prämien und Auszeichnungen.

Nach dem frühen Tod von Fritz Heckert im Jahre 1887 führte seine Witwe mit dem Schwiegersohn Otto Thamm die Firma im Sinne des Gründers fort. Nach Thamm lenkte von 1905 bis 1910 sein Sohn Bruno Heckert die Geschicke der Firma. Durch die Kapitalmehrheit Dritter entglitt das Unternehmen schließlich der Familie und ging später in der Josephinenhütte AG auf.

Sehr unterschiedliche Gläser sind zwischen 1870 und 1910 anfänglich in der Raffinerie und später in der Glashütte Fritz Heckert entsprechend den verschiedenen Stilperioden gestaltet worden und fanden international Anerkennung. Bekannt wurde die Glasfirma Heckert in der Zeit des Historismus durch Hohlgläser im sogenannten altdeutschen Stil, die in Emailfarben bemalt wurden. Aufgegriffen wurden Motive, die der nach der Reichsgründung beliebten Neorenaissance entsprachen. Die Emailtechnik wurde außerdem für Gläser im orientalischen Stil verwendet. Hierzu zählten zum Beispiel „Jodhpurgläser“, die indischen Vorbildern nachempfunden waren, oder die leicht irisierenden, mattfarbigen Cyperngläser, die bereits Formen des Jugendstils aufwiesen. Die erfolgreiche Vermarktung der historisierenden Formen und Dekore hielten die Firma nicht davon ab, sich auch mit zeitge-

Ausstellungsbegleitend soll ein **Katalog** erscheinen, der die Produkte der Glasraffinerie Heckert sowie die Firmengeschichte darstellt. Eine gute graphische Gestaltung und ein ordentlicher Druck kosten leider Geld. Um dieses Vorhaben umsetzen zu können, sind wir dringend auf Spenden angewiesen. Bitte unterstützen Sie unser Projekt mit einer Spende auf das Konto: Volksbank Bonn/Rhein-Sieg (BLZ 380 601 86) - Kto. 2601318019, Stichwort: Heckert

mäßen Entwicklungen auseinanderzusetzen. So entstanden ab Mitte der 1880er Jahre Urangläser unter Otto Thamm. Um die Jahrhundertwende engagierte dieser dann zunächst Max Rade, später Ludwig Sütterlin als künstlerische Entwerfer und führte damit als einer der Ersten den Jugendstil in der Glasindustrie ein.

HAUS SCHLESIEN zeigt in seiner Sonderausstellung erstmals überhaupt einen repräsentativen Querschnitt der vielfältigen Produktion der Raffinerie Fritz Heckert. Gläser Heckerts sind in vielen Museen als Einzelstücke präsent, ein derart umfangreicher Überblick wurde aber bislang noch nie in der Öffentlichkeit gezeigt. Gezeigt werden u.a. Vasen, Humpen, Becher, Pokale und Römer aus der Periode des Historismus, Gläser im orientalischen Stil und im Jugendstil. Zu Unrecht wurde der Besonderheit und der Qualität dieser Gläser aus Schlesien bisher keine größere Aufmerksamkeit zuteil. Mit Dokumenten wird außerdem die Familien- und Firmengeschichte nachgezeichnet. Neben den Exponaten aus den umfangreichen eigenen Beständen des Hauses werden zahlreiche Leihgaben aus überwiegend privaten Sammlungen gezeigt.

Silke Findeisen

Prof. Dr. Ekkehard Pabsch stiftet dem Dokumentations- und Informationszentrum für schlesische Landeskunde seine historischen Landkarten der Grafschaft Glatz. Reinhard Blaschke und Nicola Remig nehmen die Karten entgegen und danken dem großzügigen Spender für die wertvolle Bereicherung des Sammlungsbestandes schlesischer Landkarten im HAUS SCHLESIEN.

Bereits fünf Studentengruppen aus Polen haben zu Beginn des neuen Jahres im Rahmen der „Schlesischen Begegnungen" HAUS SCHLESIEN zu jeweils einwöchigen Seminaren besucht. Ein volles Programm mit Vorträgen, Exkursionen, Zeitzeugengesprächen und der Erarbeitung verschiedener Themen zur schlesischen Geschichte und zum Thema Europa erwartete die jungen Germanisten. Neben intensiven Studien war es den Studentinnen und Studenten der Universität Grünberg/Zielona Góra am Rosenmontag vergönnt, beim traditionellen Straßenkarneval in Köln Rheinisches Brauchtum mitzuerleben – Kostümierungen hatten alle mitgebracht.

Weiberfastnacht im HAUS SCHLESIEN 2012

So finden Sie uns:

Langsam wird es wärmer und bald schon blühen unsere wunderschönen Kastanien im Innenhof. Warum nicht einen Frühlingspaziergang mit einem Besuch im HAUS SCHLESIEN verbinden?

Prominenten- und Zeitzeugengespräch – Erfahrungen eines schlesischen Diplomaten

Sonntag, 15. Juli 2012 um 15.00 Uhr

Dr. Wiegand Pabsch, Botschafter a.D. und Autor des Buches **„Zeitgeschichten aus dem Leben eines Taugenichts“**.

Zum Ende des Gesprächs liest der Autor aus seinem Buch.

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen!

Hinweis: Der nächste Brief aus dem HAUS SCHLESIEN wird im Juni 2012 erscheinen.

BRIEF AUS DEM HAUS SCHLESIEN

Herausgeber:
HAUS SCHLESIEN
– Deutsches Kultur- und Bildungszentrum e. V. –

Dollendorfer Str. 412
53639 Königswinter
Tel.: (02244) 886-0
Fax: (02244) 886-100 [Rezeption]
(02244) 886-200 [Sekretariat]
(02244) 886-230 [Dokumentationszentrum]

e-mail: **info@hausschlesien.de**
www.hausschlesien.de

Unsere Öffnungszeiten:
Rübezahlstube:
Di.-So. 07.30 – 23.00 Uhr
Ausstellungen:
Di. – Fr. 10.00 – 12.00 Uhr
und 13.00 – 17.00 Uhr
Sa., So. und Feiertage 11.00 – 18.00 Uhr

V.i.S.d.P.R.:
Heinz Stirken

Redaktion: Nicola Remig

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Sabine Beringer
Dr. Gerhard Blaschke
Reinhard Blaschke
Silke Findeisen
Dorothee Herbert
Prof. Dr. Norbert Linke
Nicola Remig
Dr. Inge Steinsträßer
Heinz Stirken
Dominica Triendl
Dr. Albrecht Tyrell
Fabienne Wißmann

Bankverbindungen:
Volksbank Bonn Rhein-Sieg e.G.
Konto-Nr. 2601 318 019
BLZ 380 601 86

Konto Sonderspenden zur Schuldentilgung:
VR-Bank Dormagen
Konto-Nr. 260 384 2017
BLZ 305 605 48

Druck:
Druckerei Gerhards GmbH, Bonn-Beuel

Auflage:
4500 Exemplare

Nachdruck erlaubt, Belegexemplar erbeten! Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.